



oberraugau

21. Altersforum

3. November 2023



Begrüßung und Einführung

- Iris Zumstein, Präsidentin Kommission Altersplanung
- Institutionsleitung Dahlia Huttwil

Programm



- **Einsamkeit im Alter / Altersarmut**
François Felber, Pro Senectute Kanton Bern
- **Wohnen im Alter**
Thomas Egger, Leiter Sozialamt Langenthal
- Pause
- **Eine zukunftsfähige Alterspolitik: Handlungsmöglichkeiten vor Ort**
Christiana Brenk, Inhaberin Brenk Beratung und Leiterin Programm Socius der Age-Stiftung
- **Offene Fragerunde**
- **Informationen aus dem Grossen Rat**
Martin Lerch, Grossrat
- Schlusswort
- Vernetzungsapéro

Herzlich Willkommen in der dahlia oberaargau ag am Standort Huttwil



Standort Huttwil



- dahlia Huttwil ist im Gesundheitszentrum der SRO AG eingemietet
- Angeboten werden 55 Plätze im Bereich der komplexen Betreuung und Pflege und der Übergangspflege sowie ein öffentliches Restaurant.

Standort Herzogenbuchsee



- Angeboten werden 85 Plätze im Bereich der komplexen Betreuung und Pflege und der Übergangspflege.
- Eine Tagesstätte mit 8 Plätzen sowie ein öffentliches Restaurant.

Standort Niederbipp



- dahlia Niederbipp ist im SRO Gesundheitszentrum Jura Süd eingemietet.
- Angeboten werden 36 Plätze im Bereich der komplexen Betreuung und Pflege und der Übergangspflege sowie ein öffentliches Restaurant.

Aussenwohngruppe Attiswil



- Angeboten werden 15 Plätze im Bereich Pflege und Betreuung.

Juradorf am Standort Wiedlisbach



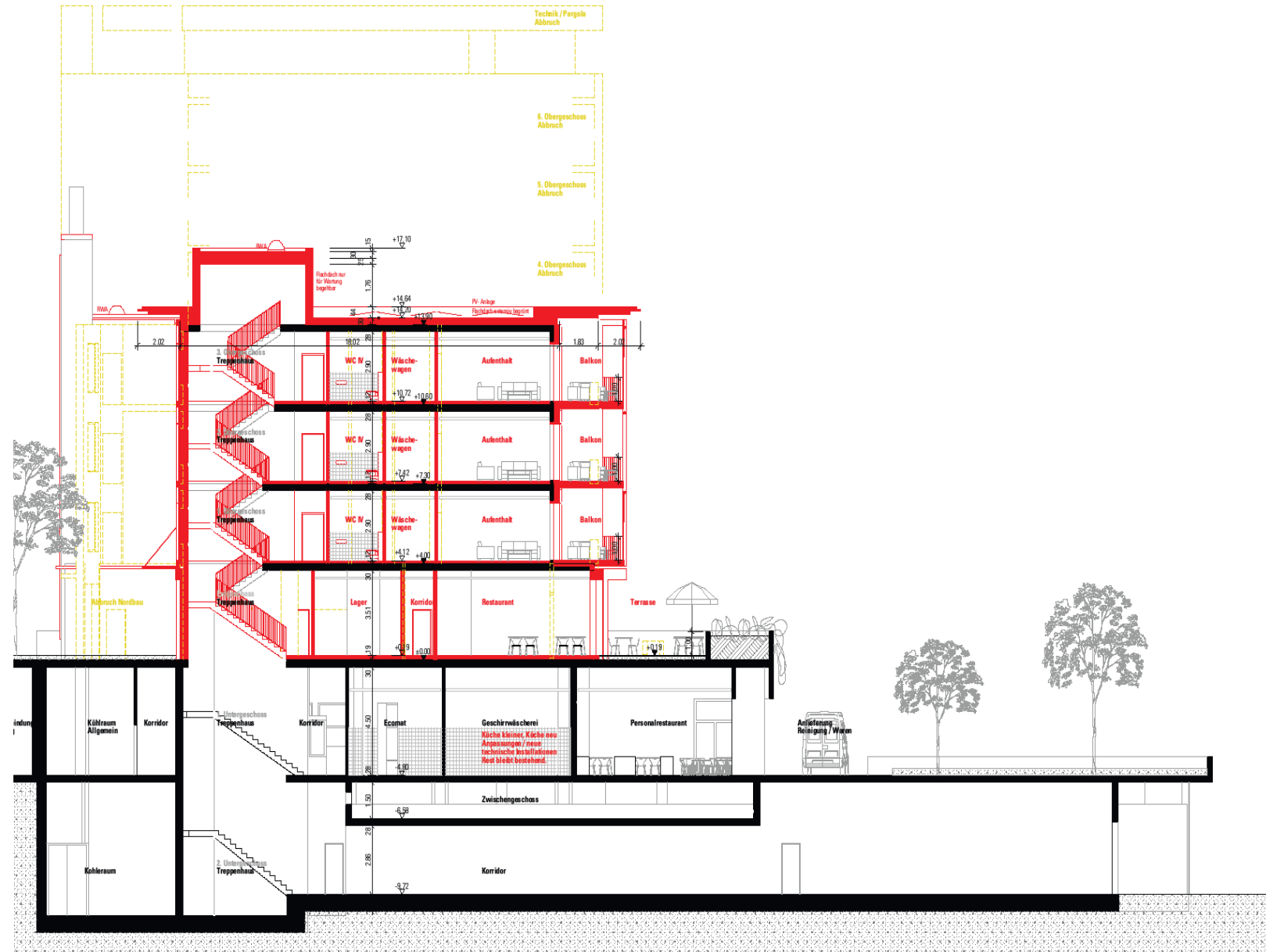
- Angeboten werden 110 Plätze im Bereich der komplexen Betreuung und Pflege, Demenz, Psychiatrie, körperlich/geistig schwerst Behinderte

Weiterentwicklung Juradorf

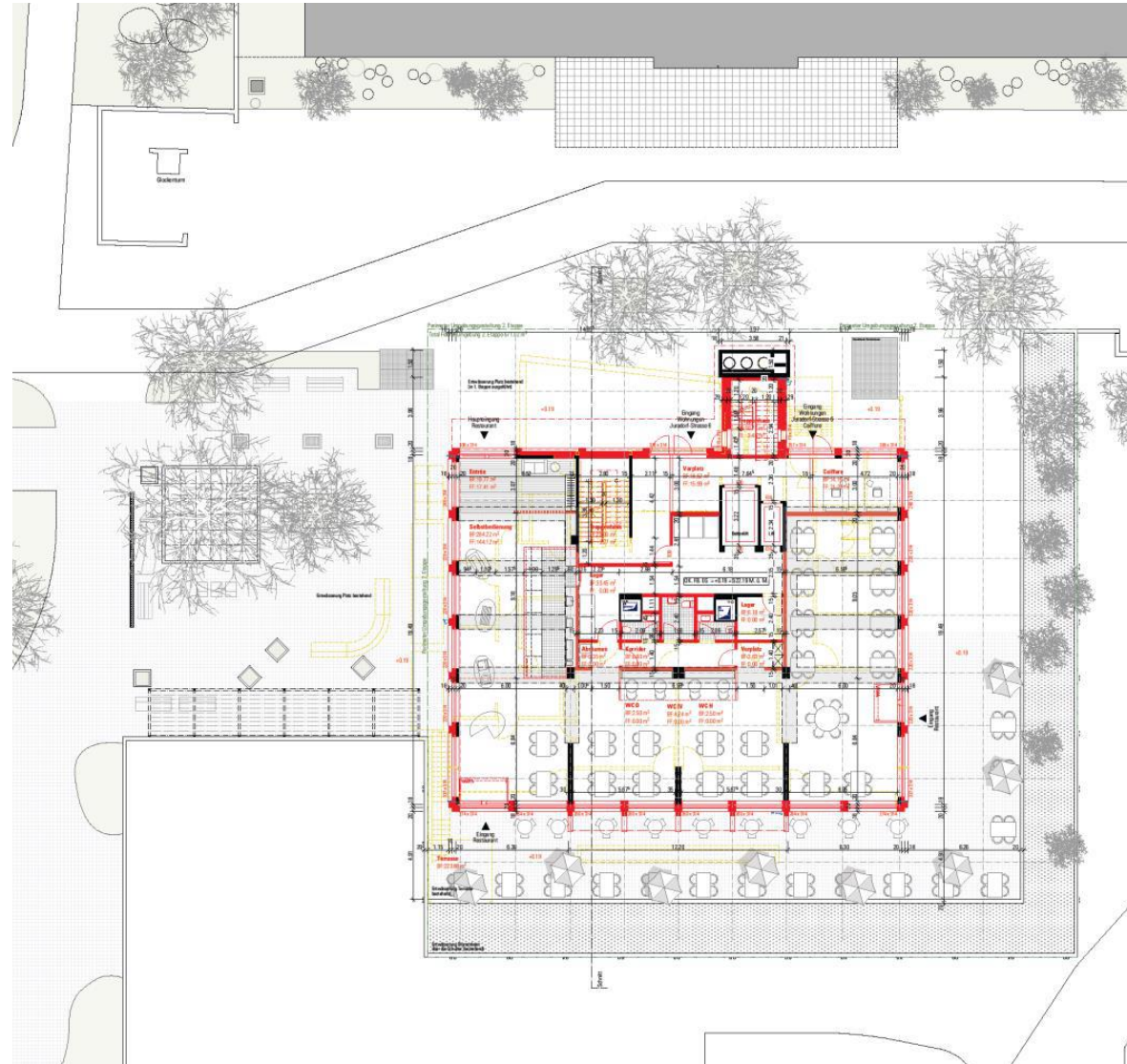




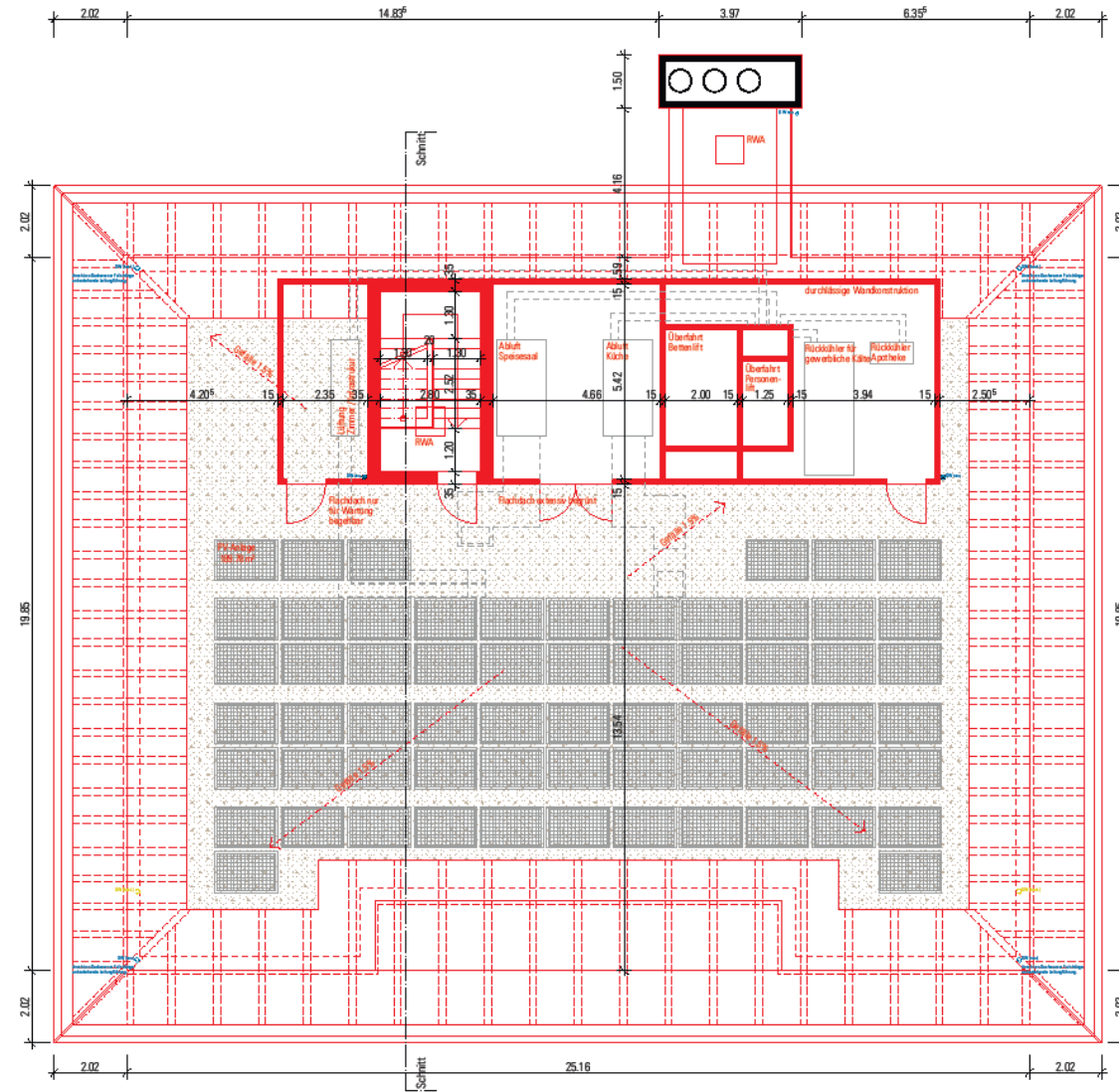
- Rückbau 4. – 6. OG + DG
- Umnutzung zu Demenzabteilung
- Umnutzung zu Restaurant



Projektplan – Erdgeschoss mit Umgebung



Projektplan – Dachaufsicht



Visualisierung Nord – Ost



Visualisierung Nord – West





Vielen Dank





Einsamkeit im Alter/Altersarmut

François Felber, Pro Senectute Kanton Bern



Altersarmut im Kanton Bern

Ausmass und Lösungsansätze

Pro Senectute Kanton Bern

Die Fachstelle für alle Fragen rund um das Alter

François Felber, Bereichsleiter Sozialberatung & Gemeinwesenarbeit

Wer ist Pro Senectute Kanton Bern?



Pro Senectute Kanton Bern ist die Fachstelle für alle Fragen rund um das Alter und Altern.

Pro Senectute Kanton Bern setzt sich für eine zeitgemässe Alterspolitik im Kanton Bern ein und macht sich stark für die Solidarität zwischen den Generationen.

Wer ist Pro Senectute Kanton Bern?

- Sozialberatung
- Service: Administrationsdienst, Büroassistentz, Treuhanddienst, Steuererklärungsdienst, Besuchsdienst
- Gesundheitsförderung / Zwäg ins Alter
- Kurse, Veranstaltungen in Bildung und Sport
- Freiwilligenarbeit
- Gemeinwesenarbeit

Inhaltsverzeichnis

- Armut im Alter
(Bedeutung, Zahlen, Fakten)
- Ergänzungsleistungen &
Hilflosenentschädigung
(Nichtbezug & Bezug)
- Lösungsansätze



- **Armut im Alter**
(Bedeutung, Zahlen, Fakten)
- Ergänzungsleistungen & Hilflosenentschädigung
(Nichtbezug & Bezug)
- Lösungsansätze



Pro Senectute-Studie zur Altersarmut in der Schweiz

Viele Pensionierte Altersarmut: Fast 300'000 Pensionierte leben an der Armutsgrenze

Die Inflation trifft eine Gruppe besonders hart: alte Menschen, die mit ihrer Rente kaum über die Runde kommen. Betroffen sind in der Schweiz fast 300'000 Personen.

Luzernerzeitung.ch; 03.10.2022

Ausgangslage

- Grossteil der 1.7 Mio. Seniorinnen und Senioren verfügt über existenzsichernde Rente, hohe Zufriedenheit mit der finanziellen Situation und bedeutende Vermögenswerte
- Verschiedene Studien des Bundes bieten detaillierte Grundlagen zur finanziellen Situation der älteren Bevölkerung
 - Datengrundlagen sind jedoch schon älter (3-7 Jahre)
 - kantonale Unterschiede werden nicht ausgewiesen

Studie Pro Senectute Schweiz



- Aktualisierung früherer Analysen zur Armut im Alter in der Schweiz mit den Daten von 2022
- Erweiterung des bisherigen Fokus auf die Einkommenssituation um die Vermögenssituation und weiteren Indikatoren
- Sichtbarmachung von kantonalen Unterschieden

Erkenntnisse I

- 86% der Pensionierten haben ein Einkommen, welches oberhalb der Einkommensarmutsgrenze liegt.
- System der Altersvorsorge (Dreisäulensystem + EL) erfüllt den Auftrag der Existenzsicherung mehrheitlich
- Das bisherige Narrativ, dass sich ein niedriges Einkommen mit dem Vermögen kompensieren lässt, trifft nicht überall zu.

Erkenntnisse II

- Total rund 300'000 Personen (20%) im Pensionsalter sind **armutsgefährdet** (Vgl. 14.6% ganze Bevölkerung Schweiz)
- Rund 200'000 Personen (13.9%) ab 65 Jahren sind **armutsbetroffen** (Vgl. 8.5% ganze Bevölkerung Schweiz)
- Rund 46'000 Personen ab 65 Jahren (3.2%) haben ein Einkommen unterhalb der absoluten Armutsgrenze und kein Wohneigentum oder liquide Mittel unter CHF 30'000.00

Begrifflichkeiten

Armutsgefährdet (20% ab 65 Jahren)

- Äquivalenzeinkommen unterhalb Armutsgefährdungsgrenze liegt = 60% oder weniger als Medianäquivalenzeinkommen
- CHF 2'495.00 Einzelperson / Zwei-Personen Fr. 3'740.00

Relative Armut

- 60% des Medianäquivalenzeinkommens im Verhältnis zum Land (Gesellschaft) in dem man lebt

Begrifflichkeiten

Armutsbetroffen (13.9% ab 65 Jahren)

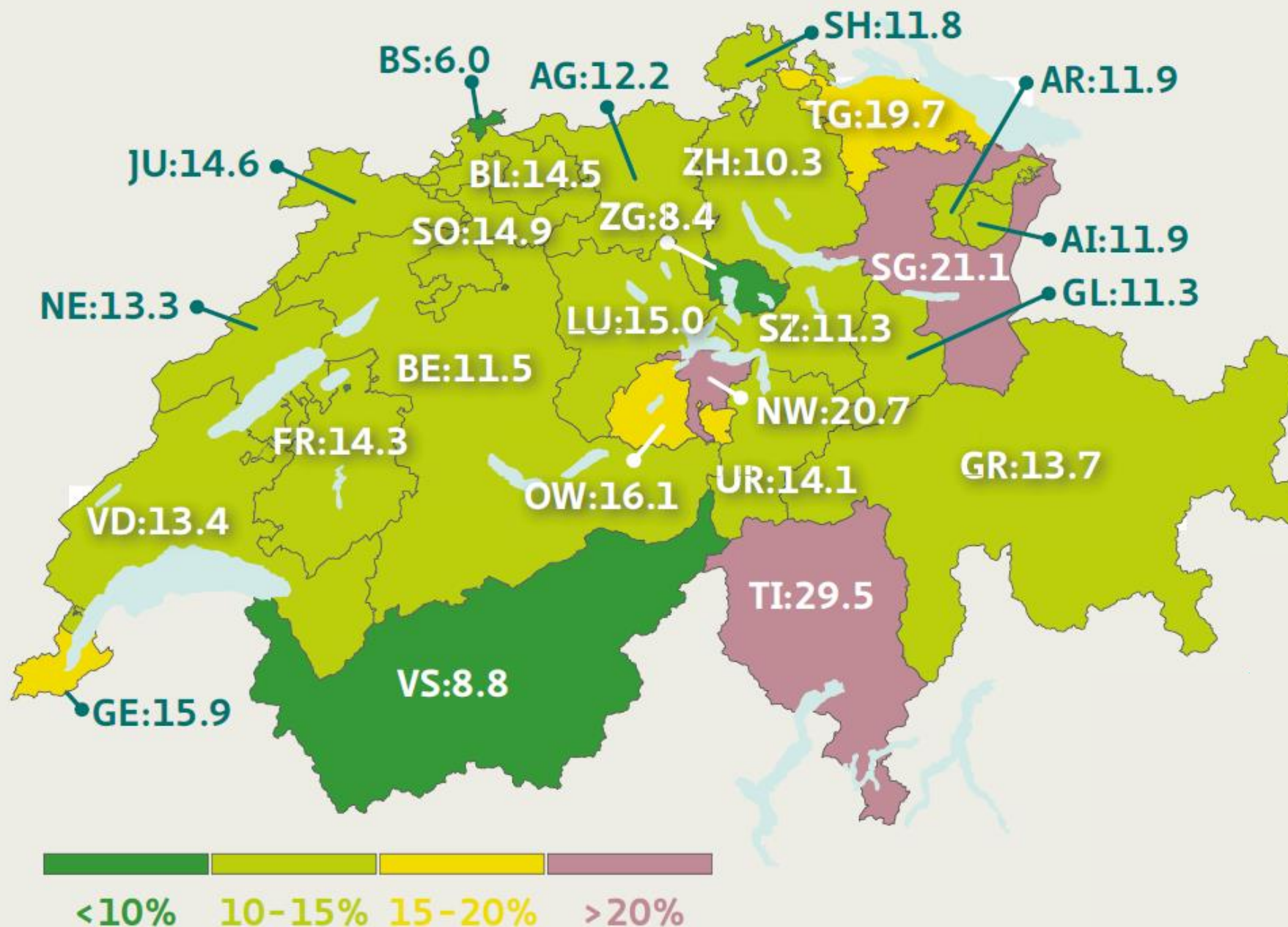
- Äquivalenzeinkommen liegt unterhalb Armutsgrenze SKOS
- CHF 2'293.00 Einzelperson / CHF 3'028.00 Ehepaar

Absolute Armut

- Massgebend sind SKOS Richtlinien
- Als Arm gelten Mitglieder eines Haushaltes, welche am Existenzminimum Leben und ihre wirtschaftlichen und sozialen Grundbedürfnisse nicht decken können

Absolute Armutsquote bei der Bevölkerung 65+

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER



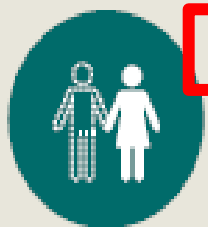
Im Kanton
Bern liegt die
Quote bei
11.5%
(CH 13,9%)

Huttwil:
126 Personen

Armutsbetroffenheit bei spezifischen Bevölkerungsgruppen



Geschlecht: Die Ergebnisse des Altersmonitors von Pro Senectute zur Altersarmut weisen auf einen stark ausgeprägten Geschlechterunterschied hin. 17,7 % aller Frauen im Pensionsalter müssen mit einem Einkommen unterhalb der Armutsgrenze auskommen. Bei den Männern sind es 9,9 %.



Zivilstand: Auffallend ist hier der Unterschied zwischen Verheirateten,

mit einem markant tieferen Anteil von Einkommensarmen von 11,6 %, gegenüber den restlichen Kategorien der Ledigen (15,9 %), der Geschiedenen (17,2 %) und Verwitweten (17,5 %).



Bildung: Rentnerinnen und Rentner ohne nachobligatorische Ausbildung sind viel häufiger einkommensarm (33,9 %) im Vergleich zu solchen mit einem Abschluss der Sekundarstufe II

(Berufslehre, Fachmittelschule, Lehrerseminar et cetera) oder mit einem Tertiärabschluss (12,9 % respektive 7,6 %).



Staatsangehörigkeit: Ebenfalls eindrücklich zeigt die Auswertung, dass Personen ohne Schweizer Staatsangehörigkeit markant häufiger unterhalb der Armutsgrenze leben als Schweizerinnen und Schweizer (29,1 % gegenüber 12,9 %).

Auswirkungen von Armut (im Alter)

Schlechte /
ungesunde
Ernährung

Mangelhafte
Gesundheits-
versorgung

Abgrenzung
Isolation /
Einsamkeit

Kritische
Wohn-
situation

Weniger
Zufrieden /
Glücklich

Hungern
für's Auto /
Geschenke

Psychische
Belastung:
Stress &
Scham

- Armut im Alter
(Bedeutung, Zahlen, Fakten)
- **Ergänzungsleistungen & Hilflosenentschädigung**
(Nichtbezug & Bezug)
- Lösungsansätze



PRO SENECTUTE

Altersmonitor

Nichtbezug von Ergänzungsleistungen
in der Schweiz
Teilbericht 2

Nicht alle Bezugsberechtigten
beziehen Ergänzungsleistungen
(EL).

Die Studie betritt dabei Neuland,
denn gesamtschweizerische
Zahlen existieren zum aktuellen
Zeitpunkt nicht.

Elisabeth Hodelschke
Dr. Ingeborg Wiestendörfer

**zh
aw**

Soziale Arbeit



UNIVERSITÉ
DE GENÈVE

CENTRE FOR THE
INTERDISCIPLINARY
STUDY OF GERONTOLOGY
AND VULNERABILITY

Nichtbezug von EL

- Das Ausmass des Nichtbezugs von EL für die gesamte Schweiz beträgt **15,7%**
- Das entspricht **Rund 230 000 Seniorinnen und Senioren** die aufgrund ihrer finanziellen Situation Anspruch auf EL hätten, diese aber nicht beziehen (rund jede 8 Seniorin oder Senior sind somit davon betroffen)
 - Huttwil: 5'100 Personen / 1'100 über 65 -> 170 Personen

Gründe des Nichtbezuges

- Fehlende Information
- Soziales Stigma - besonders in ländlichen Gemeinden ausgeprägt
- «Nicht-Erhalt» wegen administrativer Fehler, Vermögensverzicht o.ä.
- «Nicht-Angebot», da Möglichkeit von EL-Anspruch in Beratung nicht angesprochen wird
- Kohärenz mit dem Bildungs- und Nationalitäteneffekt

Bezug von EL

Die Ergänzungsleistungen helfen dort, wo AHV/IV-Renten, weitere Einkommen und das Vermögen nicht ausreichen, die minimalen Lebenshaltungskosten zu decken.

Eintrittsschwelle

Einzelperson Fr. 100'000.-

Ehepaar Fr. 200'000.-

Nicht berücksichtigt bei Eintrittsschwelle:
Vermögen von selbstbewohntem Wohneigentum

Anerkannte Ausgaben

	Einzelpersonen 	Ehepaare 
Lebensbedarf (Pauschalen)	Fr. 1'675.00	Fr. 2'512.50
Miete inkl. Nebenkosten (Höchstbeträge je nach Region)	je nach Haushaltgrösse und Region	
Krankenkassenprämie (KVG) Höchstens die kantonale oder regionale Durchschnittsprämie	effektive KVG-Prämie	

Bei Eigentum:

Hypothekarzinse, Gebäudeunterhaltskosten und Nebenkostenpauschalen

Anrechenbare Einnahmen

- Renten
- Einnahmen aus Liegenschaften
- Zinsen aus Vermögen
- Vermögensverzehr (Freibetrag: CHF 30'000.- / CHF 50'000.-)
- weitere Einnahmen (z.B. Hilfloosenentschädigung bei Heimaufenthalt)

Berechnung EL Anspruch

(Bsp. alleinstehende Person)

Ausgaben		Einnahmen	
Lebensbedarf (Alleinstehend)	Fr. 1'675.00	AHV-Rente	Fr. 1'550.00
		BVG-Rente	Fr. 350.00
KK Prämie (Region 3)	Fr. 482.00	Total	Fr. 1'900.00
Miete (Region 3)	Fr. 1'295.00	EL-Anspruch	
Total	Fr. 3'452.00	Fehlbetrag	Fr. 1'552.00

➤ Anmeldung auf örtlich zuständige AHV Zweigstellen

Bezug einer Hilfloren-entschädigung (HE)

Wer für alltägliche Lebensverrichtungen dauernd auf Hilfe Dritter angewiesen ist, oder einer persönlichen Überwachung bedarf, hat unter gewissen Bedingungen Anspruch auf Hilflorenentschädigung.

Voraussetzungen

- Regelmässige und erhebliche Hilfe Dritter in alltäglichen Lebensverrichtungen
- Dauernde persönliche Überwachung

Arten von Dritthilfe

An- und Ausziehen der Kleider, Aufstehen, Absitzen, Abliegen, Essen, Körperpflege, Toilettengang, Fortbewegung/Pflege sozialer Kontakte

leichte Hilflosigkeit (nur zu Hause)

Fr. 245.-

mittlere Hilflosigkeit

Fr. 613.-

schwere Hilflosigkeit

Fr. 980.-

➤ 1 Jahr Wartefrist für Anspruch / Anmeldung IV-Stelle Kt. Bern

Unterstützungs-Gesuche

Im 2022 von PS Kanton Bern gestellte Gesuche

IF Mittel: 2'294 Gesuche / Unterstützung Total CHF 2'220'072.-

Andere Fonds: 94 Gesuche / Unterstützung Total CHF 155'411.-

➤ In Notsituationen Sozialberatung der PS anfragen

- Armut im Alter
(Bedeutung, Zahlen, Fakten)
- Ergänzungsleistungen &
Hilflosenentschädigung
(Nichtbezug & Bezug)
- **Lösungsansätze**



Was wir machen können I

➤ **Information**

- Ergänzungsleistungen bekannt(er) machen
- An Hilfsorganisationen vermitteln (Pro Senectute, SRK, Sozialdienste, Kirchen, etc.)
- Zugänge zu Hilfsorganisationen bekannt machen publizieren (z.B. Telefonnummern, Adressen, Internetseiten)

➤ **Niederschwelligkeit**

Was wir machen können II

- Bezahlbare Angeboten Angebote für (vulnerable) Senioren zur Verfügung anbieten (Mittagstische, Ausflüge, Treffen, etc.)
- Bedürfnisse von Senioren abholen um spezifische Angebote anbieten zu können (die GWA der PS unterstützt gerne)

Was für die Zukunft wichtig wäre...

- Keine / Weniger hohe Besteuerung von Personen an der Armutsgrenze (mit Ergänzungsleistungen)
- Teuerungsanpassung bei den Renten

Hilfreiche Links

Pro Senectute Kanton Bern

<https://be.prosenectute.ch/de/beratung>

Ausgleichskasse (Info über EL & EL Rechner)

<https://www.ahv-iv.ch/de/Sozialversicherungen/Ergänzungsleistungen-EL>

Publikation Altersarmut Pro Senectute Schweiz

<https://www.prosenectute.ch/de/fachwelt/publikationen/altersmonitor>

Herzlichen Dank fürs
Zuhören & eure Hilfe bei
der Unterstützung unserer
älteren, insbesondere
vulnerablen, Bevölkerung!

Gibt es Fragen?





Wohnen im Alter

- Thomas Eggler, Leiter Sozialamt Langenthal



allgemeine
Schlussfolgerungen



Wohnen im Alter in der Stadt Langenthal

Bericht zur Wohnsituation der älteren vulnerablen Bevölkerung in der Stadt Langenthal. Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen.

Wohnen im Alter in der Stadt Langenthal

Altersforum Oberaargau 2023

3. November 2023

Thomas Egger Sozialamt



Ausgangslage
Politische Rahmenbedingungen
Projekt
Ergebnisse
Empfehlungen
Ausblick



Wohnen im Alter

Ausgangslage

Ausgangslage

Politische Rahmenbedingungen

Projekt

Ergebnisse

Empfehlungen

Ausblick

Wohnen im Alter

Ausgangslage – Einbettung - Altersgerechte Gemeinde (WHO-Modell)

Gemeindenahel
Dienstleistungen

Räumliches
Umfeld



Soziales Umfeld



Öffentlicher
Raum



Verkehr und
Mobilität



Wohnen



Soziale Teilhabe



Soziale Inklusion und
Nicht-Diskriminierung



Freiwilligenarbeit und
Beschäftigung



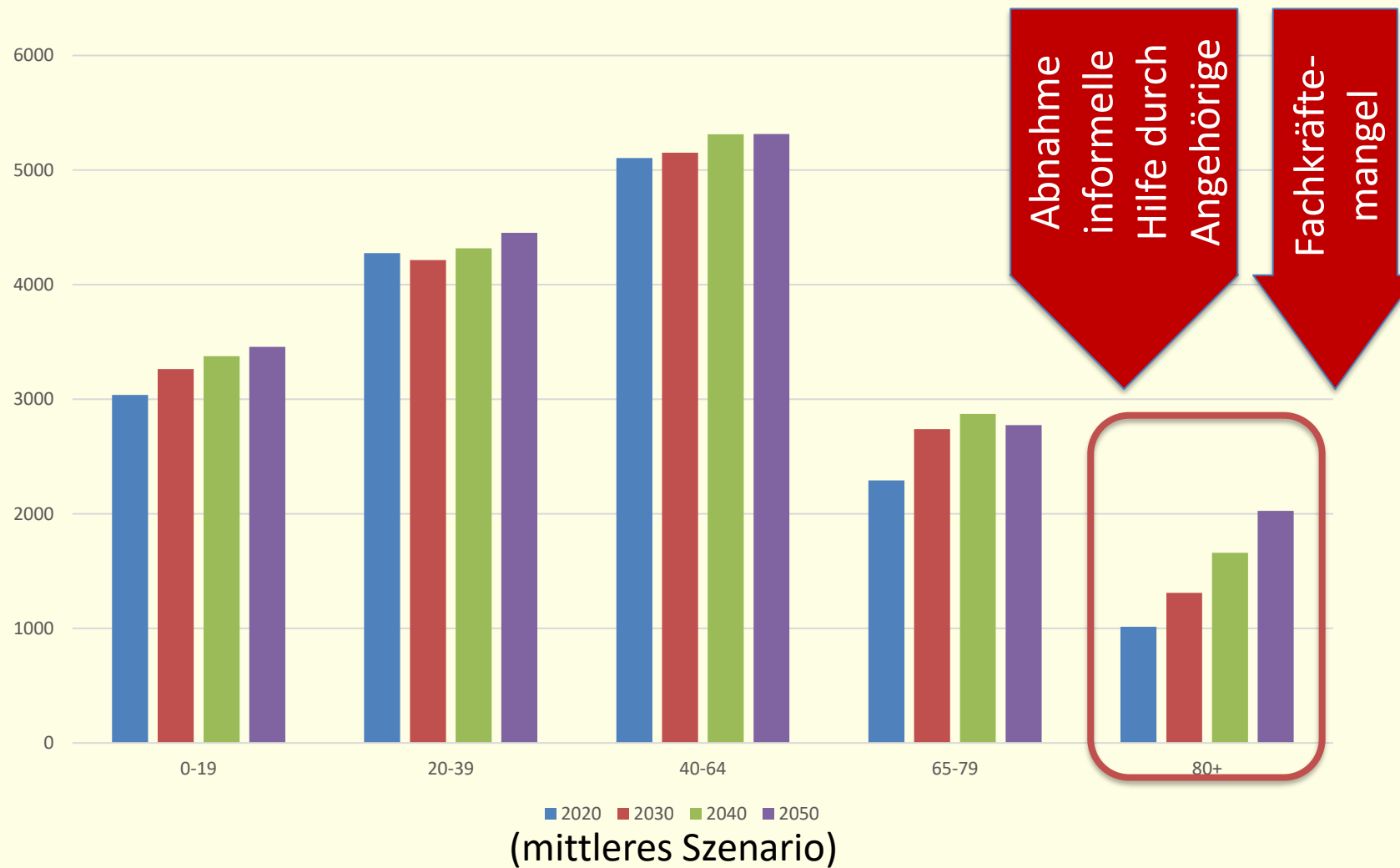
Kommunikation
und Information



Kommunale und
Gesundheits-
Dienstleistungen

Wohnen im Alter

Ausgangslage – Ausblick (demografische Entwicklung)



Wohnen im Alter

Ausgangslage

Politische Rahmenbedingungen

Projekt

Ergebnisse

Empfehlungen

Ausblick

Wohnen im Alter

Politische Rahmenbedingungen

Alterspolitik im Kanton Bern - Zuständigkeiten

Zuständigkeit Kanton

Leistungsangebote für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf

- Beratungs- und Informationsstellen
- Wohn- und Pflegeheime
- Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex)
- Tagesstätten
- Assistenzdienste
- Transportdienste

Zuständigkeit Gemeinde

Querschnittsthemen

- eigene Angebote
- Orts- und Siedlungsplanung
- Ausgestaltung des öffentlichen Raums
- Bauwesen
- Versorgungsbetriebe
- Infrastruktur
- Schule und Bildung

Wohnen im Alter

Politische Rahmenbedingungen

Alterspolitik im Kanton Bern – gesetzliche Grundlagen

Zuständigkeit Kanton

Leistungsangebote für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf

Seit 1. Januar 2022:

- Gesetz über die sozialen Leistungsangebote (SLG)
- Verordnung über die sozialen Leistungsangebote (SLV)

Zuständigkeit Gemeinde

Querschnittsthemen

verschiedene gesetzliche Grundlagen

Langenthal: Legislaturziele 2021 - 2024

Wohnen im Alter

Ausgangslage

Politische Rahmenbedingungen

Projekt

Ergebnisse

Empfehlungen

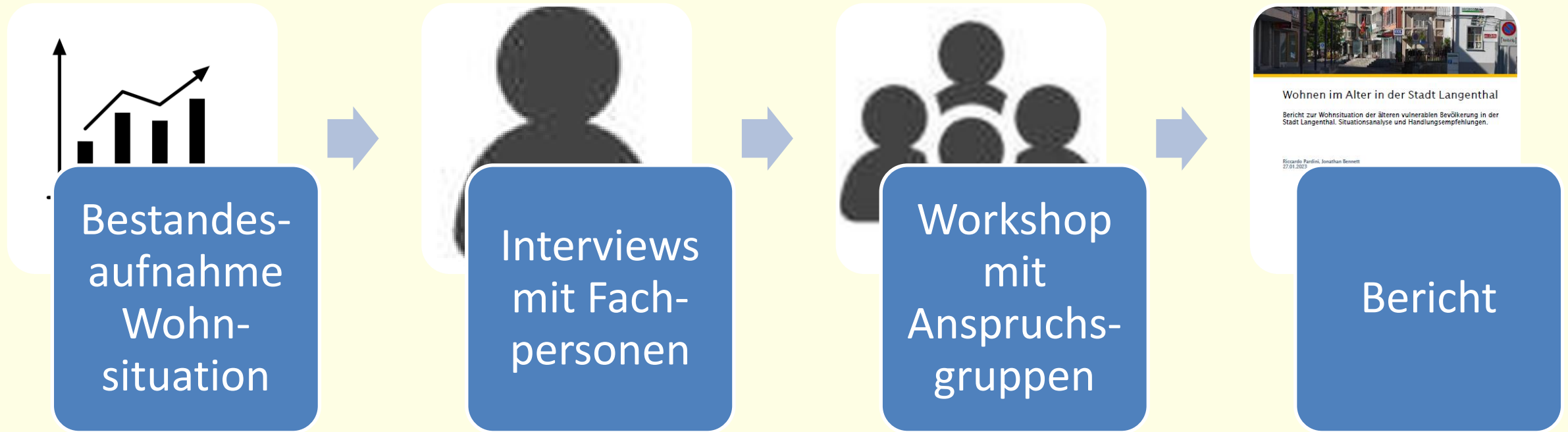
Ausblick

Wohnen im Alter Projekt

Der Bericht nimmt –
unter Berücksichtigung der
lokalen Gegebenheiten –
eine **Beurteilung** vor, wie sich
die **aktuelle Wohnsituation für
die 65-jährige und ältere
Bevölkerung** darstellt,
und zeigt,
welche Herausforderungen und
Potenziale sich ergeben und
welche Spielräume die Stadt
Langenthal nutzen kann.



Wohnen im Alter Projekt



Wohnen im Alter

Ausgangslage

Politische Rahmenbedingungen

Projekt

Ergebnisse

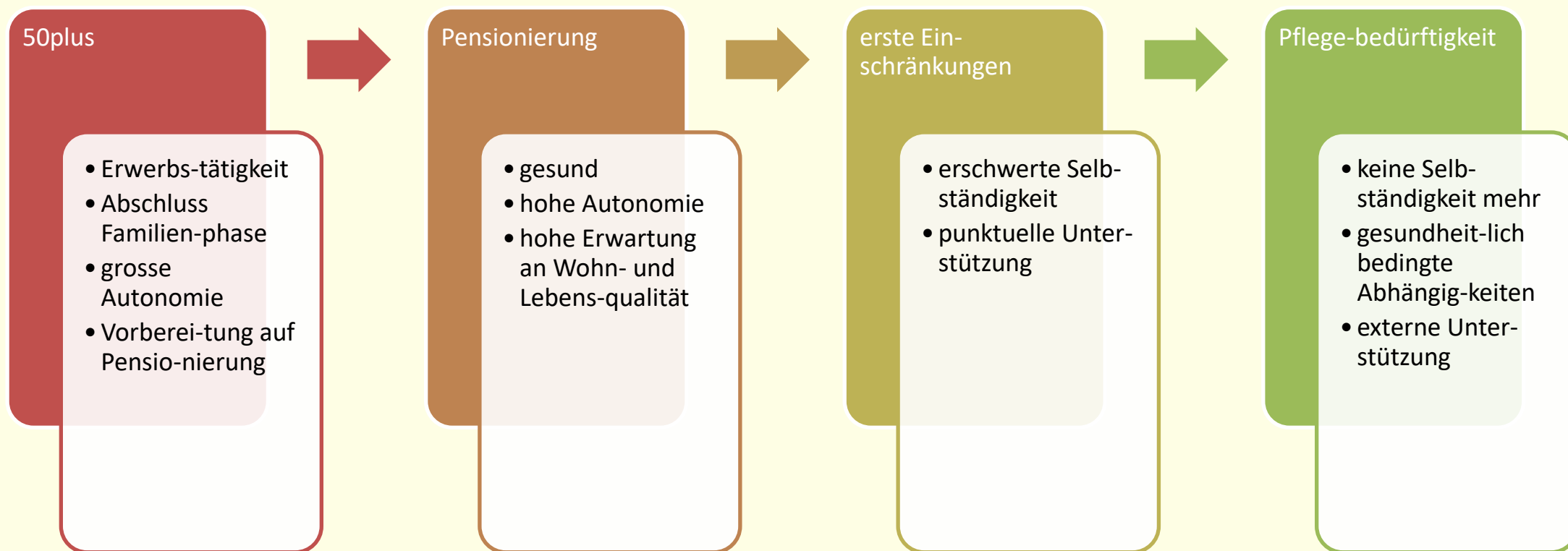
Empfehlungen

Ausblick

Wohnen im Alter

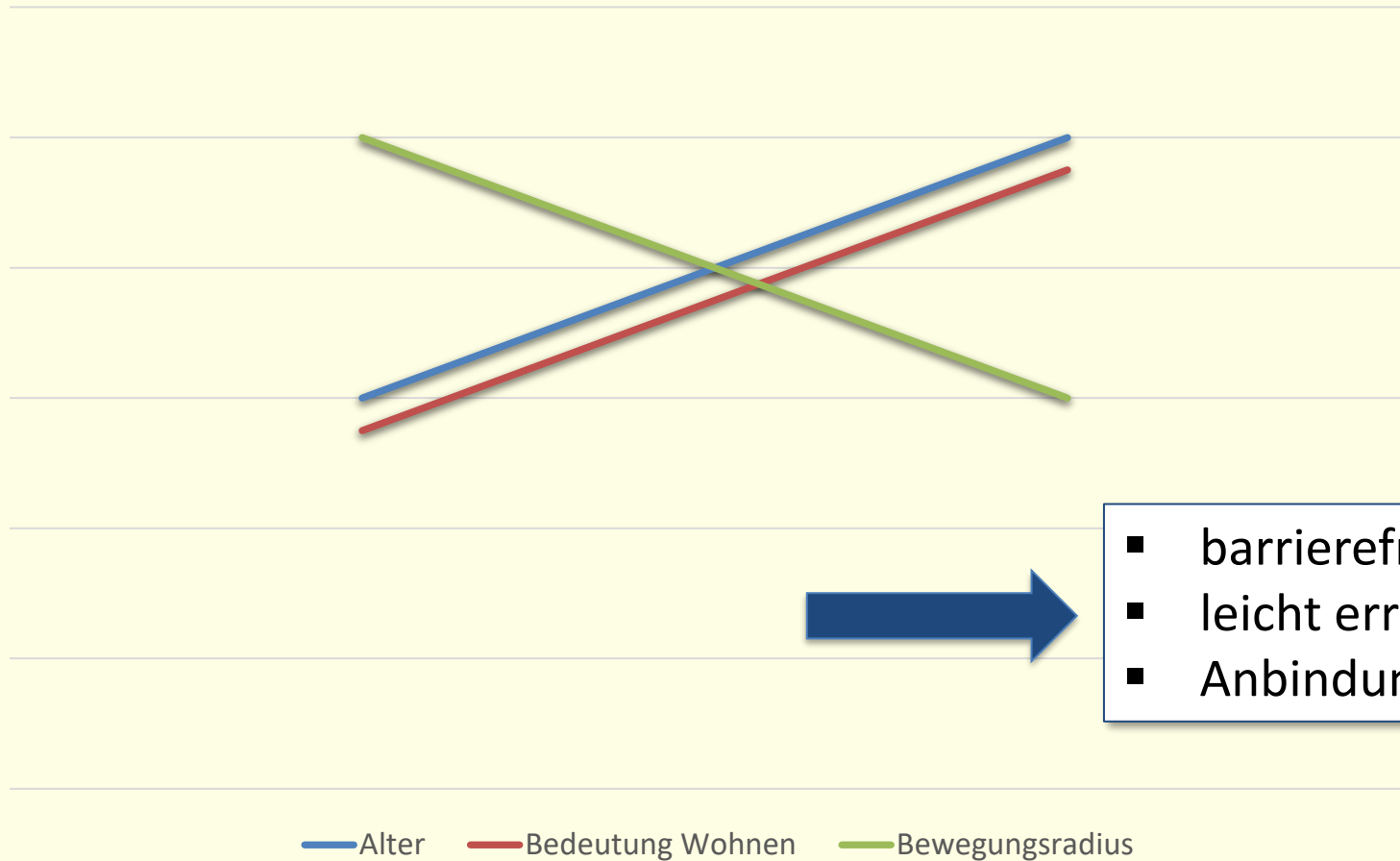
Ergebnisse – Vorbemerkung

Altersphasen – veränderte Wohnbedürfnisse



Wohnen im Alter

Ergebnisse – Fazit Bestandsanalyse

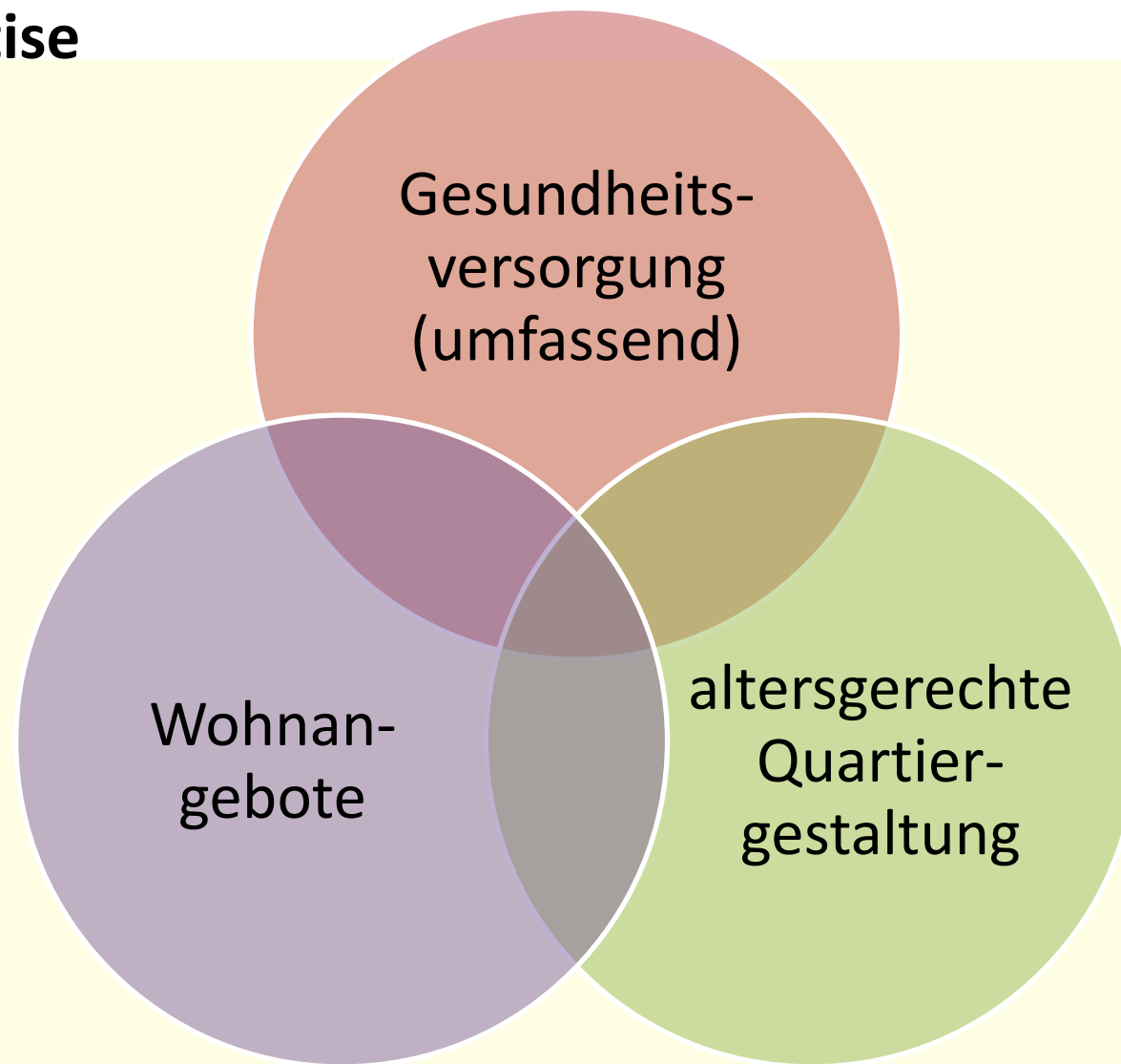


- barrierefreies Wohnumfeld
- leicht erreichbare Angebote
- Anbindung öffentlicher Verkehr

Wohnen im Alter

Ergebnisse – Fazit Expertise

Orientierungsrahmen
für die Wohnsituation
im Alter



Wohnen im Alter

Ergebnisse – Fazit Expertise

Handlungsbedarf

- Erhöhung der Wohnmobilität durch Information und Unterstützung
- Differenzierte Wohnbauprojekte für alternde Menschen im Kontext der integrierten Versorgung und mit Quartierbezug
- Finanzierung von Dienstleistungen für EL-Beziehende zur Erhöhung der Wohnautonomie
- Stärkere Vernetzung und Kooperation der Handelnden im Altersbereich und gemeinsame Projekte

Wohnen im Alter

Ergebnisse – Schlussfolgerungen

zentrale Erkenntnisse und Themen

- Wunsch der älteren Bevölkerung: lange selbstbestimmt und im vertrauten Umfeld
- Starker demografischer Wandel (mehr alte Menschen): Mehrkosten auf verschiedenen Ebenen
- Starke Zunahme der Einpersonenhaushalte (der hochaltrigen Bevölkerung)
- Vervielfältigung und Ausdifferenzierung der Lebensstile und der Wohnformen
- Immobilienmarkt: wenig Interesse an gemeinnützigen und altersgerechten Wohnformen

Wohnen im Alter

Ausgangslage

Politische Rahmenbedingungen

Projekt

Ergebnisse

Empfehlungen

Ausblick

Wohnen im Alter

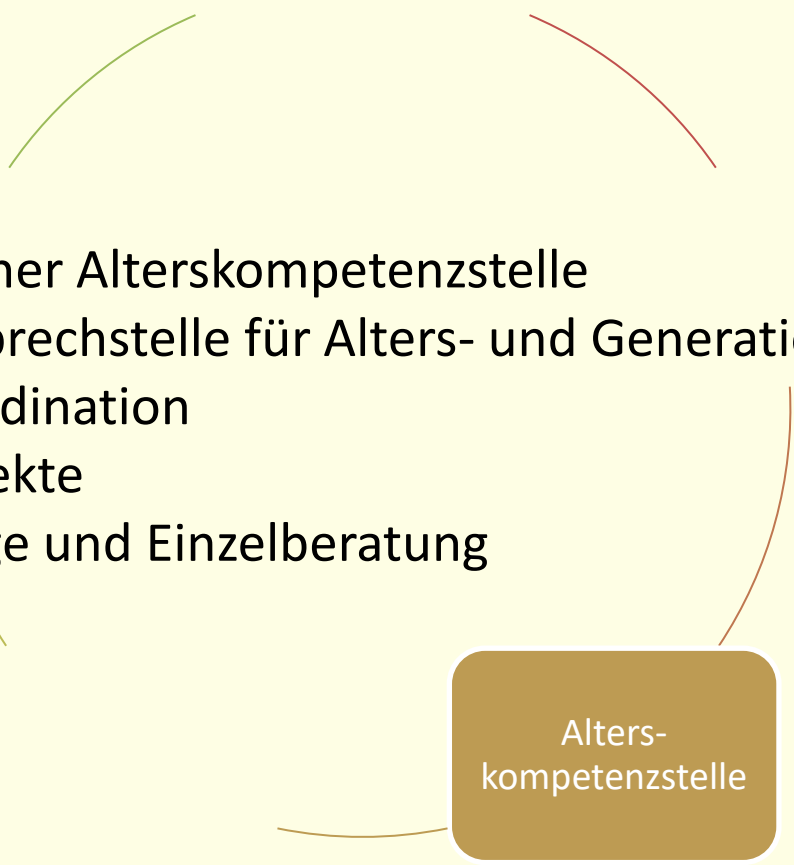
Empfehlungen (an die Stadt Langenthal)



Wohnen im Alter

Empfehlungen

- Aufbau einer Alterskompetenzstelle
 - Ansprechstelle für Alters- und Generationenfragen
 - Koordination
 - Projekte
 - Triage und Einzelberatung



Alters-
kompetenzstelle

Wohnen im Alter Empfehlungen

Wohnraum- politik

- Fokus auf besonders betroffene Quartiere
- altersgerechte Gestaltung der Quartiere (Infrastruktur)
- Quartierzentren (caring communities, Sozialraum)
- Monitoring bezahlbarer Wohnraum
- Förderung organisierter Wohnformen

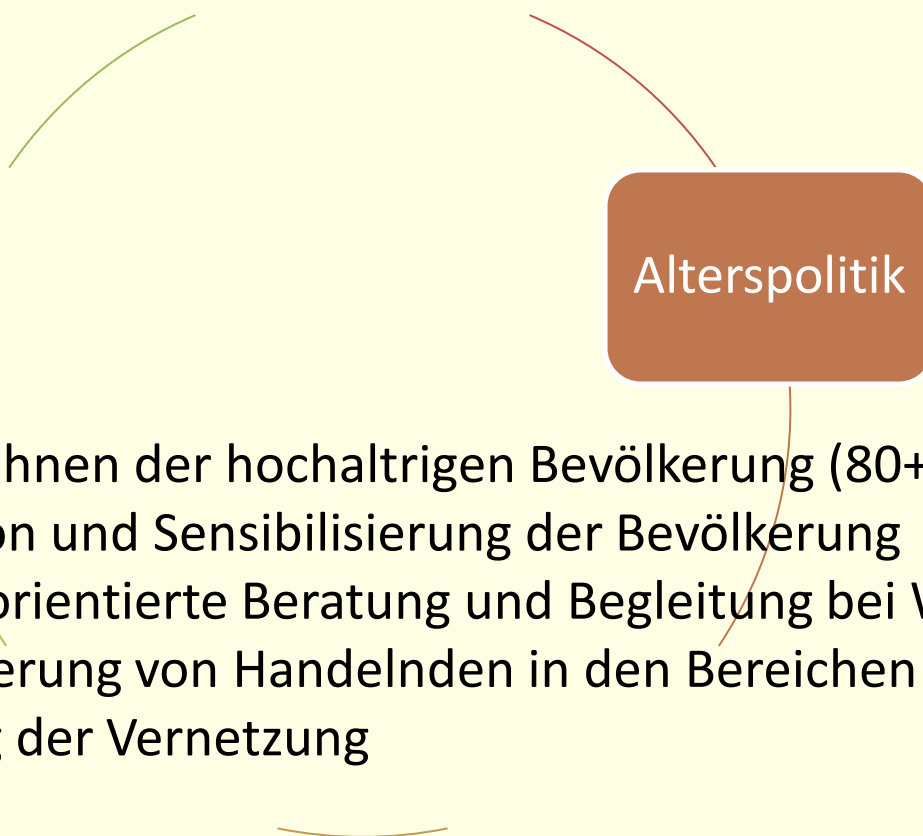
Wohnen im Alter

Empfehlungen

- Prüfung und Förderung von Unterstützungsstrukturen:
 - Wohnberatung
 - Alltagsassistentz und Haushaltführung
 - Begleitung und Betreuung

Gesundheits-
politik

Wohnen im Alter Empfehlungen



Alterspolitik

- Fokus: Wohnen der hochaltrigen Bevölkerung (80+)
- Information und Sensibilisierung der Bevölkerung
- personenorientierte Beratung und Begleitung bei Wohnumzug/-anpassung
- Sensibilisierung von Handelnden in den Bereichen Planen, Bauen, Immobilien etc.
- Förderung der Vernetzung

Wohnen im Alter Empfehlungen

Sozialpolitik

- bedarfsabhängige (finanzielle) Sozialleistungen

Wohnen im Alter Empfehlungen



Wohnen im Alter

Ausgangslage

Politische Rahmenbedingungen

Projekt

Ergebnisse

Empfehlungen

Ausblick

Wohnen im Alter Ausblick



Politik

Herzlichen Dank für Ihr Interesse

Für Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung

Thomas Egger, Vorsteher Sozialamt

Jurastrasse 22, 4901 Langenthal

Telefon 062 916 22 80, thomas.egger@langenthal.ch, www.langenthal.ch



Pause



Eine zukünftige Alterspolitik

- Christiana Brenk, Brenk Beratung und Leiterin Programm Socius der Age-Stiftung



Eine zukunftsfähige Alterspolitik: Handlungsmöglichkeiten vor Ort

Altersforum Oberaargau
Referat, 3.11.2023



Leiterin Abteilung Alter im Stab des Gesundheits- und Umweltdepartement Stadt Zürich



Programmleiterin Programm Socius der Age-Stiftung



Brenk Beratung: Begleitung von Entwicklungsprozessen in Gemeinden und Organisationen



Stiftungsrätin Alterszentrum Serata



Brenk Beratung: Konzepte



Brenk Beratung: Partizipative Mitwirkungsanlässe

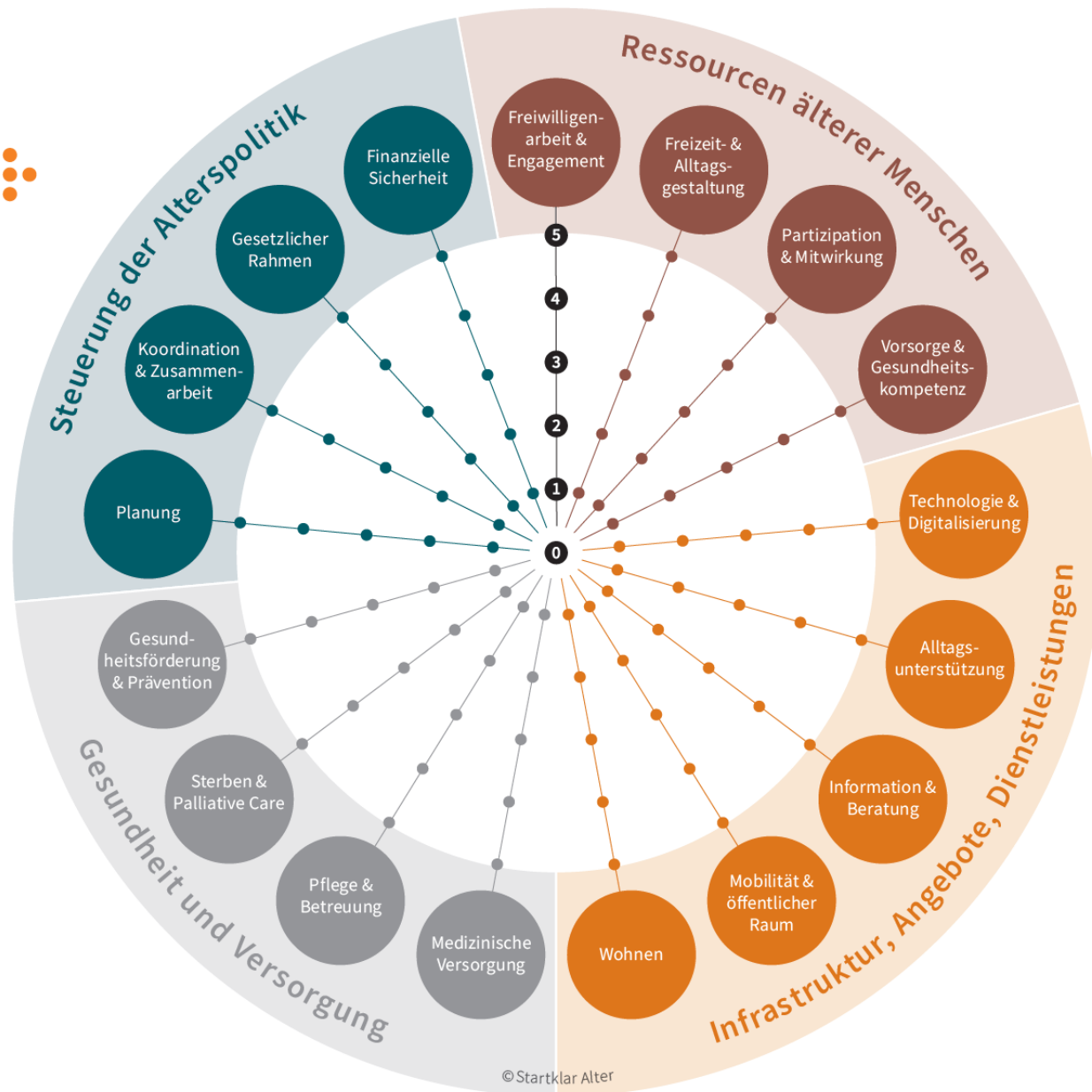


Christiana Brenk: Freiwilliges Engagement: Elternrat / Quartierverein

Agenda

Eine zukunftsfähige Alterspolitik: Handlungsmöglichkeiten vor Ort

- ALTERSPOLITIK
- AUSGANGSLAGE
- ZIELPUBLIKUM der Alterspolitik
- HERAUSFORDERUNGEN /TRENDS
- HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN
- FRAGEN / DISKUSSION



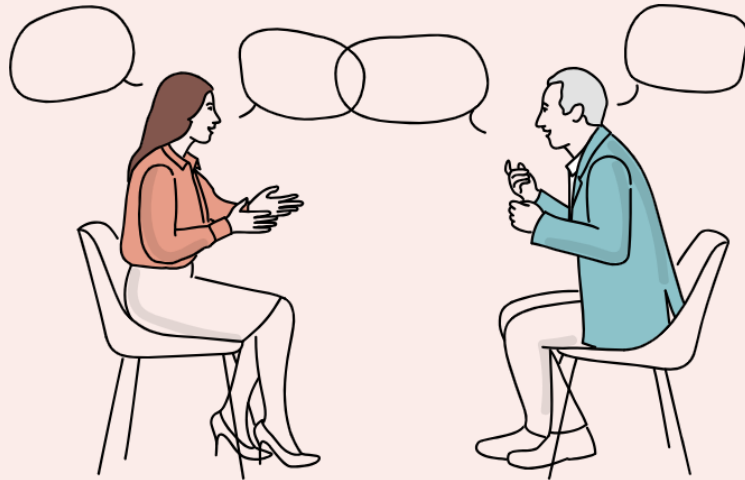
AUSGANGSLAGE



T 2.3 Standardisierte Indikatoren der vier Kantonsgruppen, Bevölkerung 65+, 2019

Kantonsgruppe	Kantone	Inanspruch- nahmerate Pflegeheime (%)	Inanspruch- nahmerate Spitex-Pflege (%)	Anteil leichtpflegebedürftiger Personen in Pflegeheimen (%)
Stark ambulant-orientierte Kantone	GE, JU, NE, TI, VD	4,1	17,5	2,3
Zunehmend ambulant-orientierte Kantone	BE, BS, FR, VS	5,0	13,2	7,7
Stationär- und ambulant-orientierte Kantone	AG, BL, GR, NW, OW, TG, SO, ZG, ZH	4,7	8,9	17,3
Stationär-orientierte Kantone	AI, AR, GL, LU, SG, SH, SZ, UR	6,0	8,1	23,3
CH		4,8	12,0	13,6

Quelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED), Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) / Auswertung Obsan © Obsan 2022



Wissen, Orientierung und Austausch für Akteure der Alterspolitik

Forum Alterspolitik

Das Forum Alterspolitik ist eine Wissensplattform, welche von verschiedenen nationalen Akteur:innen der Altersarbeit zur Verfügung gestellt wird. Es dient Organisationen, Behörden, Politiker:innen, Parteien, Seniorenvereinigungen oder Einzelpersonen, um sich ein Bild über den aktuellen Stand und neue Entwicklungen der Alterspolitik zu machen.

Welche Unterstützung bietet mein Kanton?

Den Kantonen kommt in der Alterspolitik eine zentrale Rolle zu. Sie verfügen dabei grundsätzlich über verschiedene Möglichkeiten zur Gestaltung und Steuerung von Alterspolitik. Viele Kantone verfolgen eine von der Regierung verabschiedete Altersstrategie und berücksichtigen sowohl die Gesundheits- als auch die Alterspolitik. Die Aufgaben sind dabei in unterschiedlichen Departementen angesiedelt. Die Begrifflichkeiten (Altersleitbild, Alterspolitik, Alterskonzept, Altersplanung), die thematischen Zielsetzungen wie auch die Umsetzung (Massnahmen, Handlungsfelder, Empfehlungen etc.) unterscheiden sich stark.

«Mit unserer Alterspolitik wollen wir die Selbstständigkeit der älteren Menschen fördern und die Unterstützung am bestehenden Wohnort ausbauen»



«Wichtig zu wissen: Die Leistungsverträge für die Regionen Aufträge zur Altersleitbildern

über Ende 2021 die bedingte. Bis dahin hatten die Planung und

ZIELPUBLIKUM der Alterspolitik



T 3.1 Vergleich der Inanspruchnahmeraten verschiedener Strukturen der Alters- und Langzeitpflege nach Altersklasse, Schweiz, 2019

Alters- klassen	Pflegeheime* Bewohner/innen (am 31.12.)		Spitex-Pflege** Klienten/innen (des gesamten Jahres)		Spitex-Betreuung** Klienten/innen (des gesamten Jahres)		Klienten/innen in Kurzzeitaufenthalten in Pflegeheimen (am 31.12.)		Betreute Wohnformen*** Bewohner/innen (am 31.12.)	
	<i>n</i>	Inanspruch- nahmerate (in %)	<i>n</i>	Inanspruch- nahmerate (in %)	<i>n</i>	Inanspruch- nahmerate (in %)	<i>n</i>	Inanspruch- nahmerate (in %)	<i>n</i>	Inanspruch- nahmerate (in %)
<65	4 741	0,1	73 774	1,1	25 373	0,4	126	0,0	NA	NA
65–79	17 159	1,5	72 203	6,3	30 580	2,7	496	0,0	16 038	1,4
80+	68 100	15,0	122 640	27,0	56 532	12,5	1 511	0,3	16 693	3,7
65+	85 159	5,3	194 843	12,1	87 112	5,4	2 007	0,1	32 731	2,0

* Beinhaltet keine Altersheime

** Beinhaltet keine Dienstleistungen von Organisationen wie z.B. der Krebsliga, Lungenliga oder Pro-Senectute, die zwar seit 2015 in der SPITEX-Statistik berücksichtigt werden, aber deren Hauptzweck nicht die Erbringung von Pflege und Betreuung ist. Berechnet auf der Grundlage der Anzahl der gepflegten/betreuten Klienten/innen des gesamten Jahres, unabhängig von der Dauer der Pflege und Betreuung.

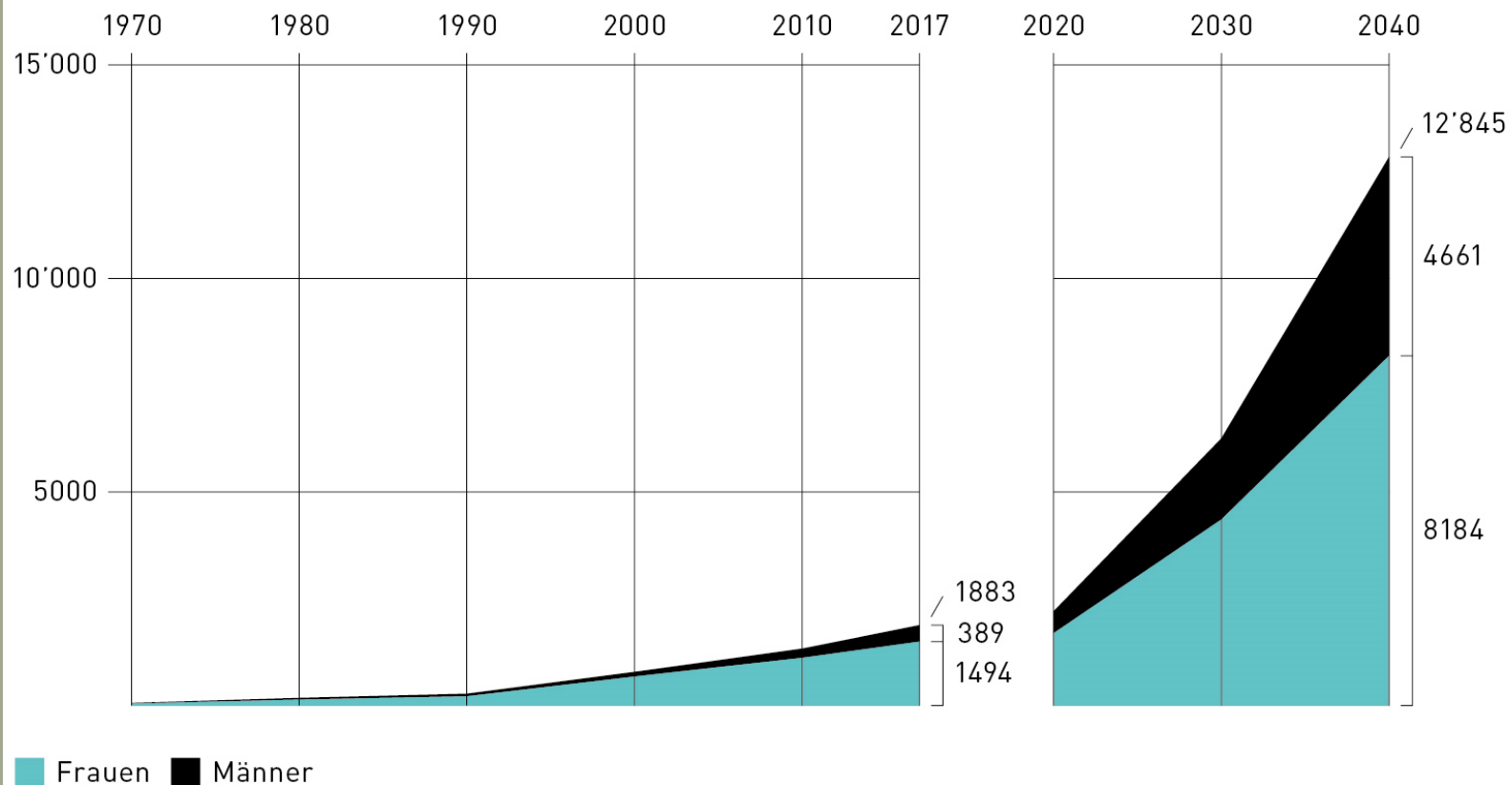
*** Hochgerechnete Daten (vgl. Kapitel 2.2.3)

Quelle: BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED), Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP); Werner et al., 2021 / Auswertung Obsan

© Obsan 2022

Anzahl 100-jähriger und älterer Personen: Entwicklung von 1970 bis 2040

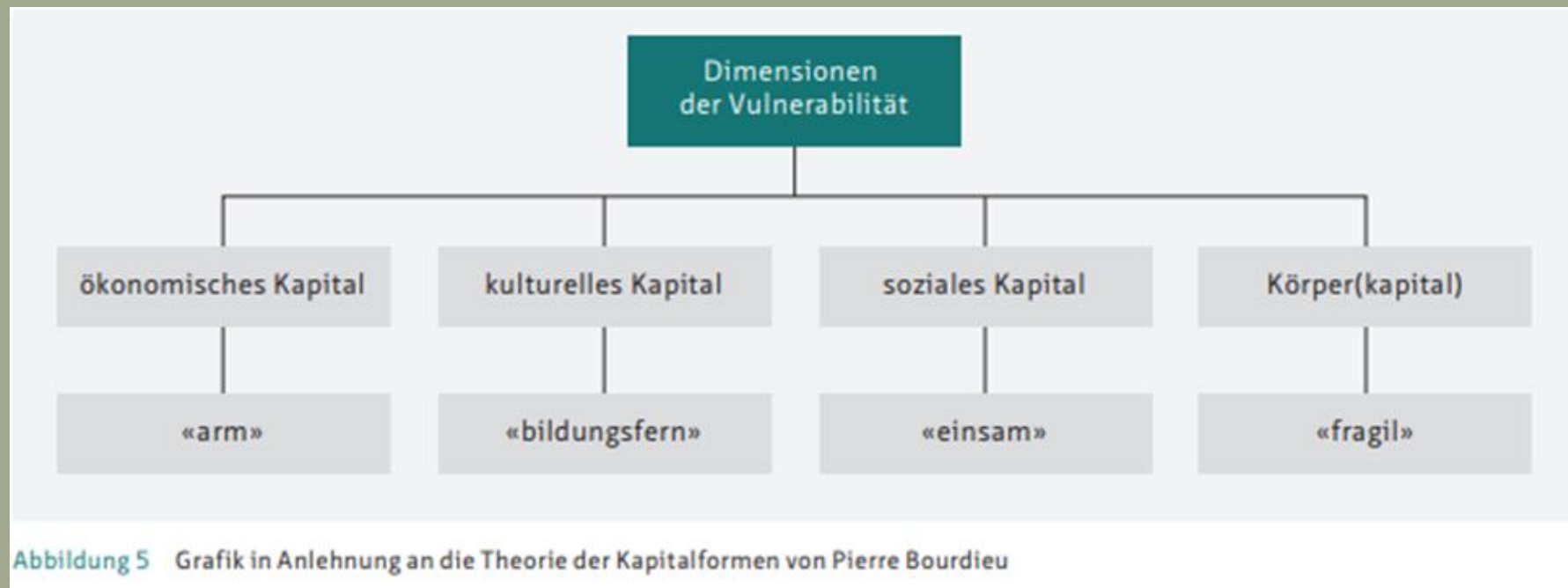
1.6



Quelle: BFS 2015/2017b. Basis für 2020, 2030, 2040: Referenzszenario (A-00-2015).







Vulnerabilität (IV)

- Vulnerabilität als (zu) geringe Kapitalausstattung
- Vulnerabilität zu Beginn des Fragilisierungsprozesses
- Vulnerabilität als Folge des Fragilisierungsprozesses
 - Verbrauch des Vermögens
 - Abnehmende Kompetenzen im Umgang mit Neuerungen
 - Verlust an sozialen Kontakten
 - Einschränkung der Immobilität

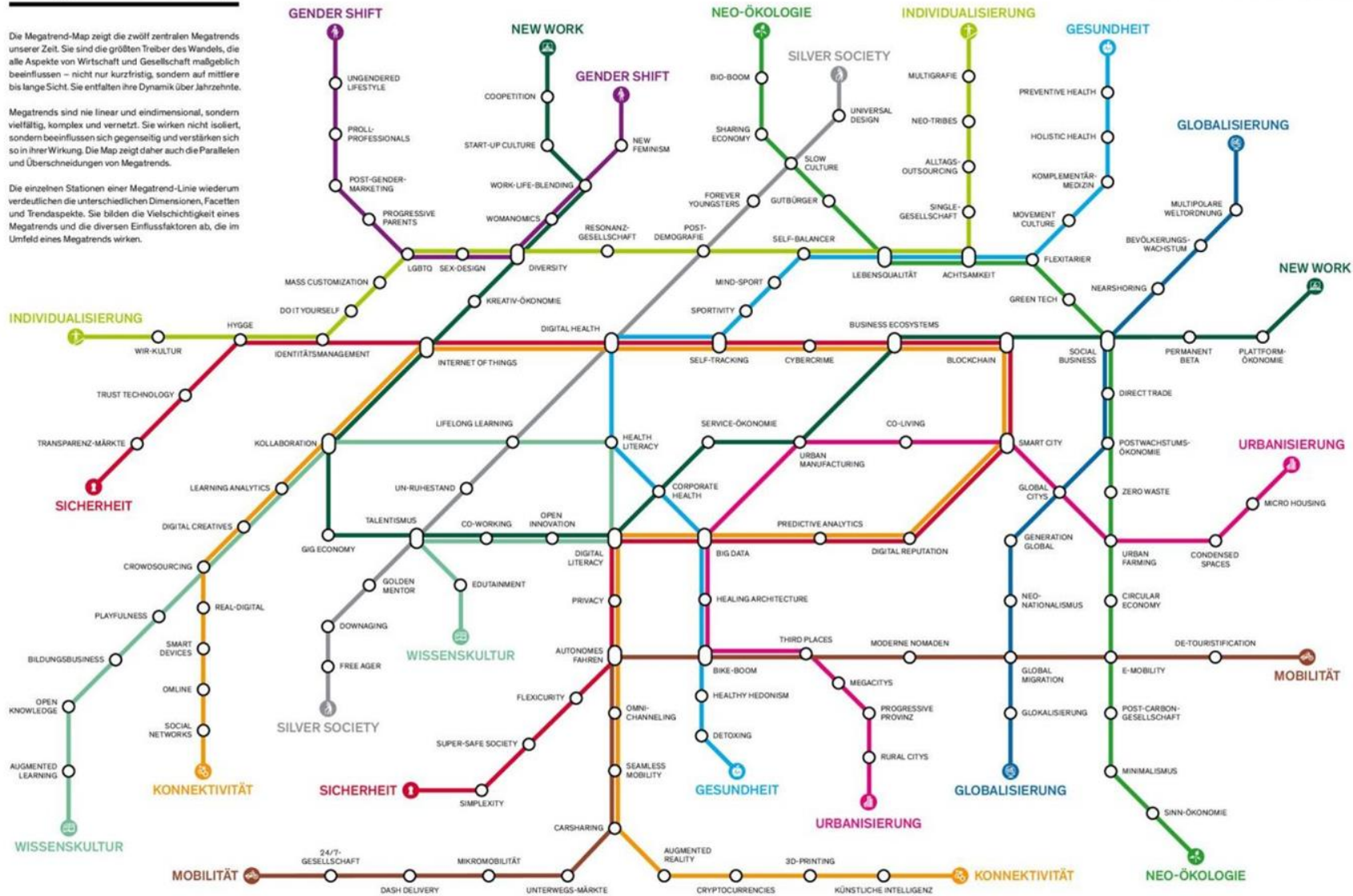
HERAUSFORDERUNGEN

Megatrend-Map

Die Megatrend-Map zeigt die zwölf zentralen Megatrends unserer Zeit. Sie sind die größten Treiber des Wandels, die alle Aspekte von Wirtschaft und Gesellschaft maßgeblich beeinflussen – nicht nur kurzfristig, sondern auf mittlere bis lange Sicht. Sie entfalten ihre Dynamik über Jahrzehnte.

Megatrends sind nie linear und eindimensional, sondern vielfältig, komplex und vernetzt. Sie wirken nicht isoliert, sondern beeinflussen sich gegenseitig und verstärken sich so in ihrer Wirkung. Die Map zeigt daher auch die Parallelen und Überschneidungen von Megatrends.

Die einzelnen Stationen einer Megatrend-Linie wiederum verdeutlichen die unterschiedlichen Dimensionen, Facetten und Trendspekte. Sie bilden die Vielschichtigkeit eines Megatrends und die diversen Einflussfaktoren ab, die im Umfeld eines Megatrends wirken.



1. Megatrends als Treiber des gesellschaftlichen Wandels



**Megatrend
Mobilität**

Wir kümmern uns aus der Distanz um Angehörige

INDIVIDUALITÄT



**Megatrend
Individualisierung**

Jüngere Generationen engagieren sich immer noch freiwillig, aber ganz anders als die Älteren: Das Engagement ist flexibler und kurzfristiger und muss individuelle Wünsche besser erfüllen.



Die Zahl der Seniorinnen und Senioren
ab 80 Jahren wird sich mehr als
verdoppeln



**2. Die Alterung
der Bevölkerung
schreitet voran
und wird sich
zwischen 2020
und 2050 stark
beschleunigen**

«Der Bedarf an Alters- und Langzeitpflege nimmt aufgrund der beschleunigten Alterung der Bevölkerung stark zu und wird das Gesundheitswesen in der Schweiz in den nächsten Jahren vor grosse Herausforderungen stellen.

Alle Alters- und Langzeitpflegestrukturen inklusive der pflegenden Angehörigen) werden stark gefordert sein, um die zukünftige Anzahl von pflege- sowie betreuungsbedürftigen älteren Menschen versorgen zu können»

3. Alle Alters- und Langzeitpflegestrukturen werden künftig stark gefordert sein

«Dieser starke Bedarfsanstieg verdeutlicht nicht nur den zu erwartenden infrastrukturellen Engpass, sondern auch den bevorstehenden **Personalmangel**. So zeigt der aktuellste Pflegepersonalbericht des Obsan und der GDK, dass in den Pflegeheimen bis ins Jahr 2035 **über +35 000 zusätzliche Pflege- und Betreuungspersonen** benötigt werden, während es in der Spitex über **+19 000** sind (vgl. Merçay et al., 2021)»

4. Es fehlt Personal in allen Bereichen im Gesundheits- wesen

«Die Suche und die Entwicklung von Alternativen zu den Pflegeheimen für ältere leichtpflegebedürftige Personen ermöglicht es, den starken Bedarfsanstieg an Langzeitbetten in Pflegeheimen etwas zu mildern. Allerdings verschiebt diese Entlastung den Bedarf in **die Spitex**, in die **intermediären Strukturen** und zu den **pflegenden Angehörigen**, welche bereits heute mit Kapazitäts-, Personal- oder Finanzierungengpässen konfrontiert sind.»

5. Ambulant vor stationär löst das Problem nicht



Quelle: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium

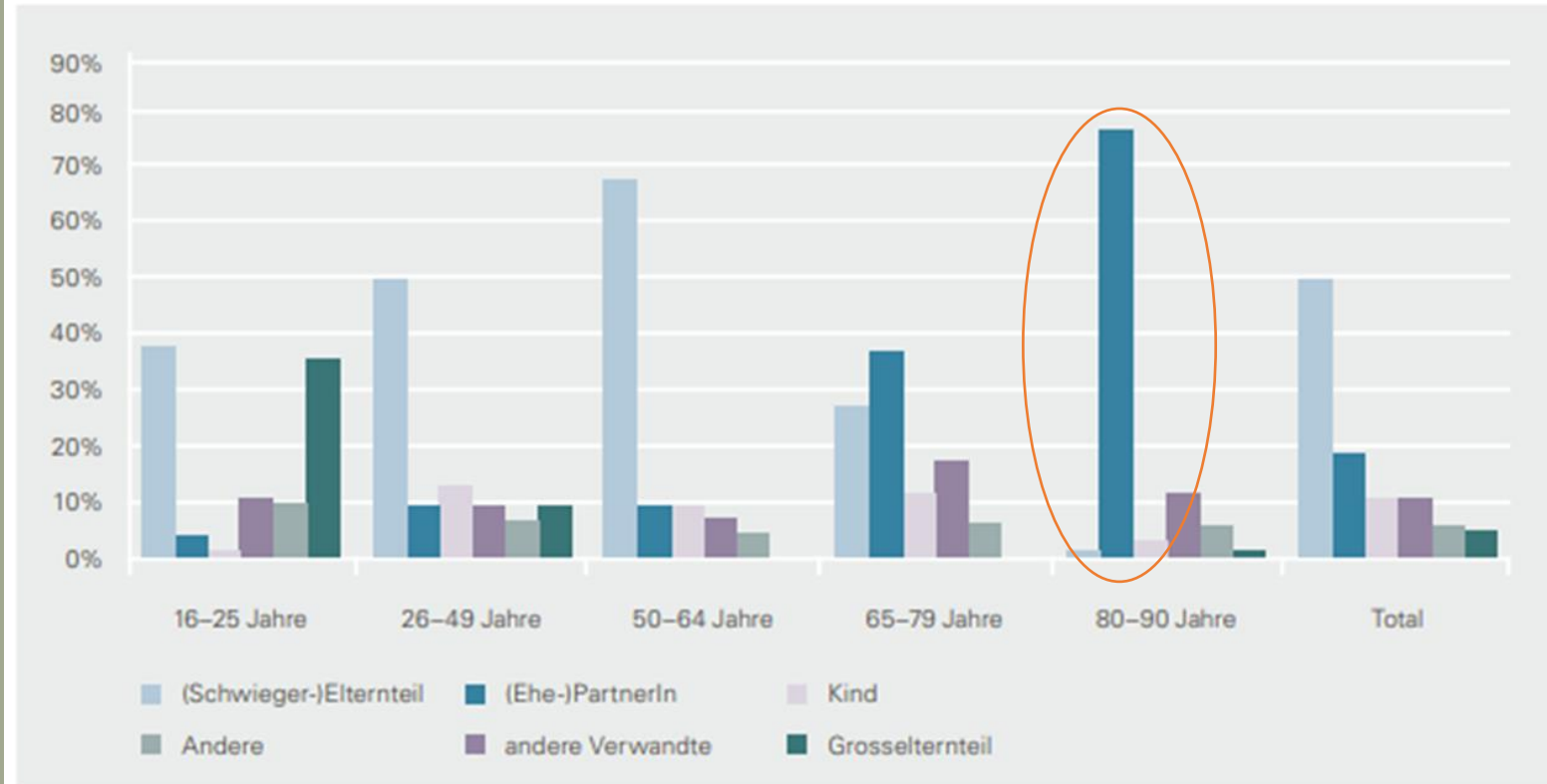
«Aktuell leben rund **150 000 Menschen** mit Demenz in der Schweiz. Jährlich kommt es zu 32 200 Neuerkrankungen. Alle 16 Minuten erkrankt somit eine Person an Alzheimer oder einer anderen Form der Demenz»

«Im Jahr 2050 sind voraussichtlich **315 400 Menschen** an Demenz erkrankt, denn der grösste Risikofaktor ist das Alter.»

«Pro erkrankte Person sind eine bis drei Angehörige mitbetroffen.»

6. Der Versorgungsbedarf für Menschen mit Demenz steigt

Abbildung 1: Altersverteilung der betreuenden Angehörigen nach Beziehungskonstellation zur betreuten Person



Quelle: Otto et al. 2019 Datensatz G01a, N=2027 / Grafik Büro BASS AG, 2020

Lesebeispiel: 50- bis 64-Jährige machen die grösste Altersgruppe unter den betreuenden Angehörigen aus (N=794). Rund 70 Prozent von ihnen betreuen einen (Schwieger-)Elternteil.

7. Pflegende Angehörige sind selber alt

WIE SICH KUNDEN
FÜHLEN MÖCHTEN

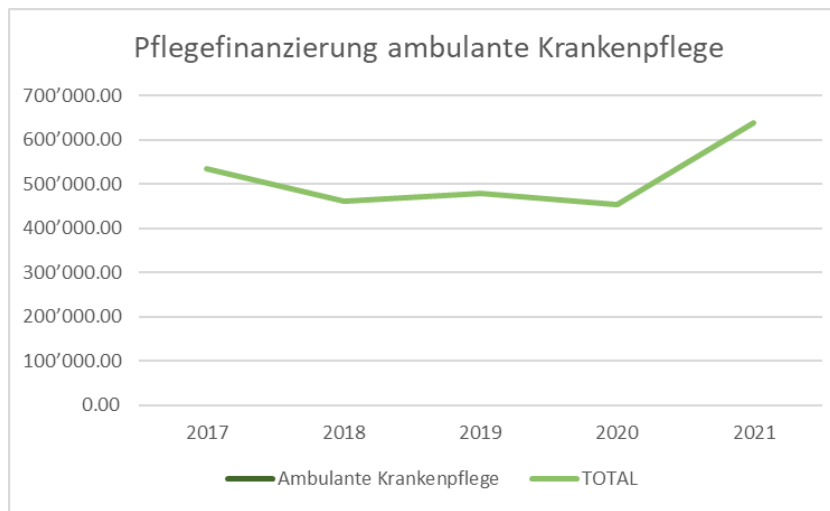
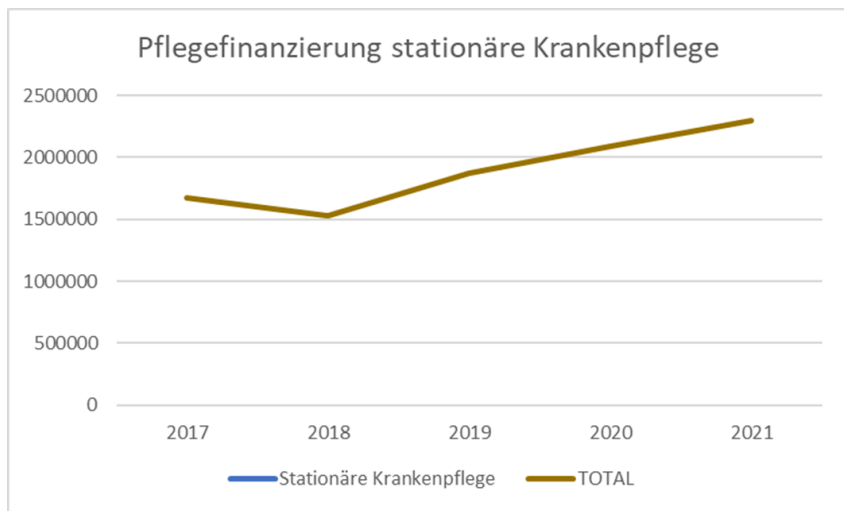


WIE DAS UNTERNEHMEN DEN
KUNDEN BEHANDELN SOLL

WAS KUNDEN
BENÖTIGEN

WAS DER SERVICE
BIETEN MUSS

8. Die Bedürfnisse sind im Wandel



9. Die Kosten steigen

ZUHAUSE ALT WERDEN

Chancen, Herausforderungen
und Handlungsmöglichkeiten
für Wohnungsanbieter

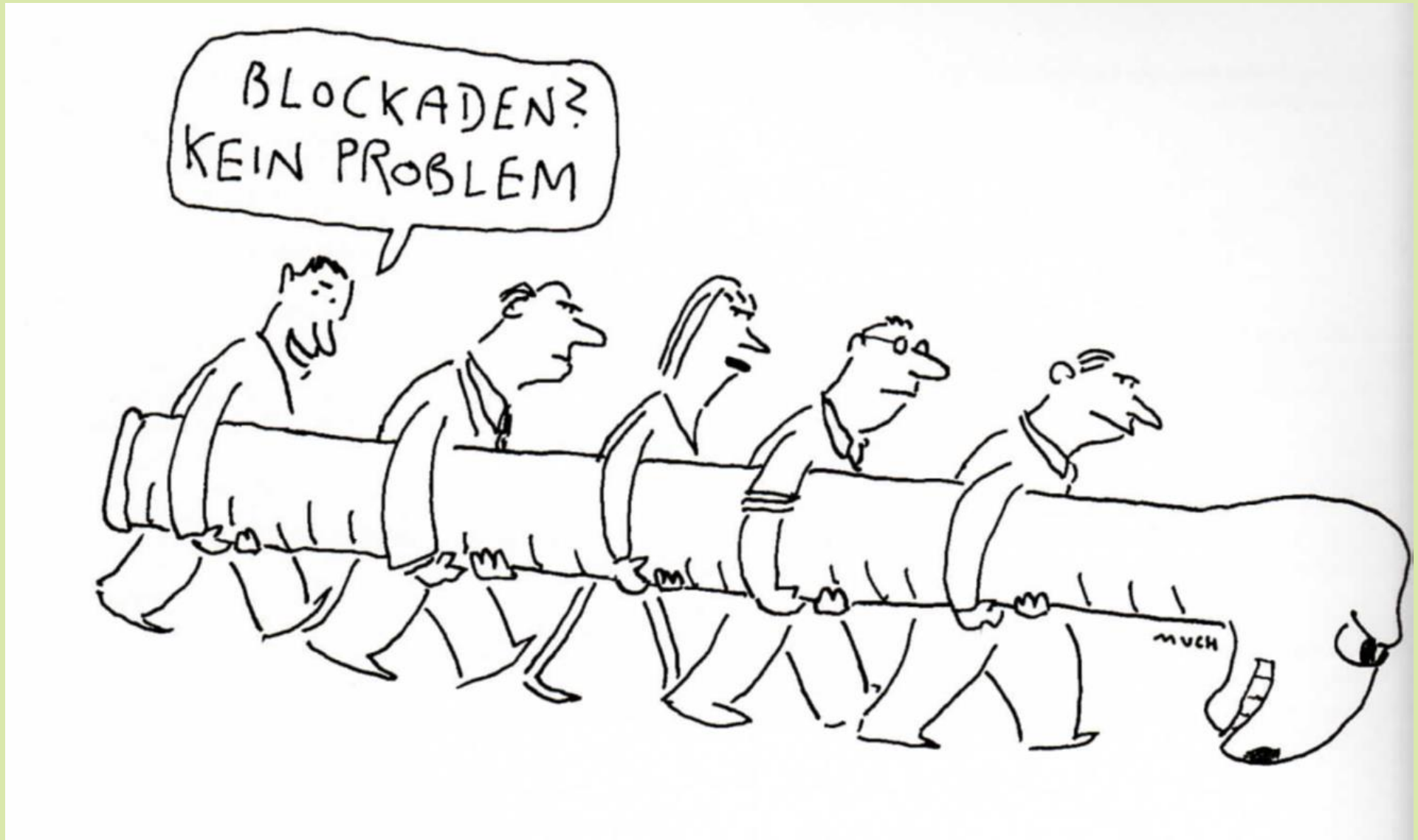


Eveline Althaus und Angela Birrer

ETH Wohnforum
ETH CASE

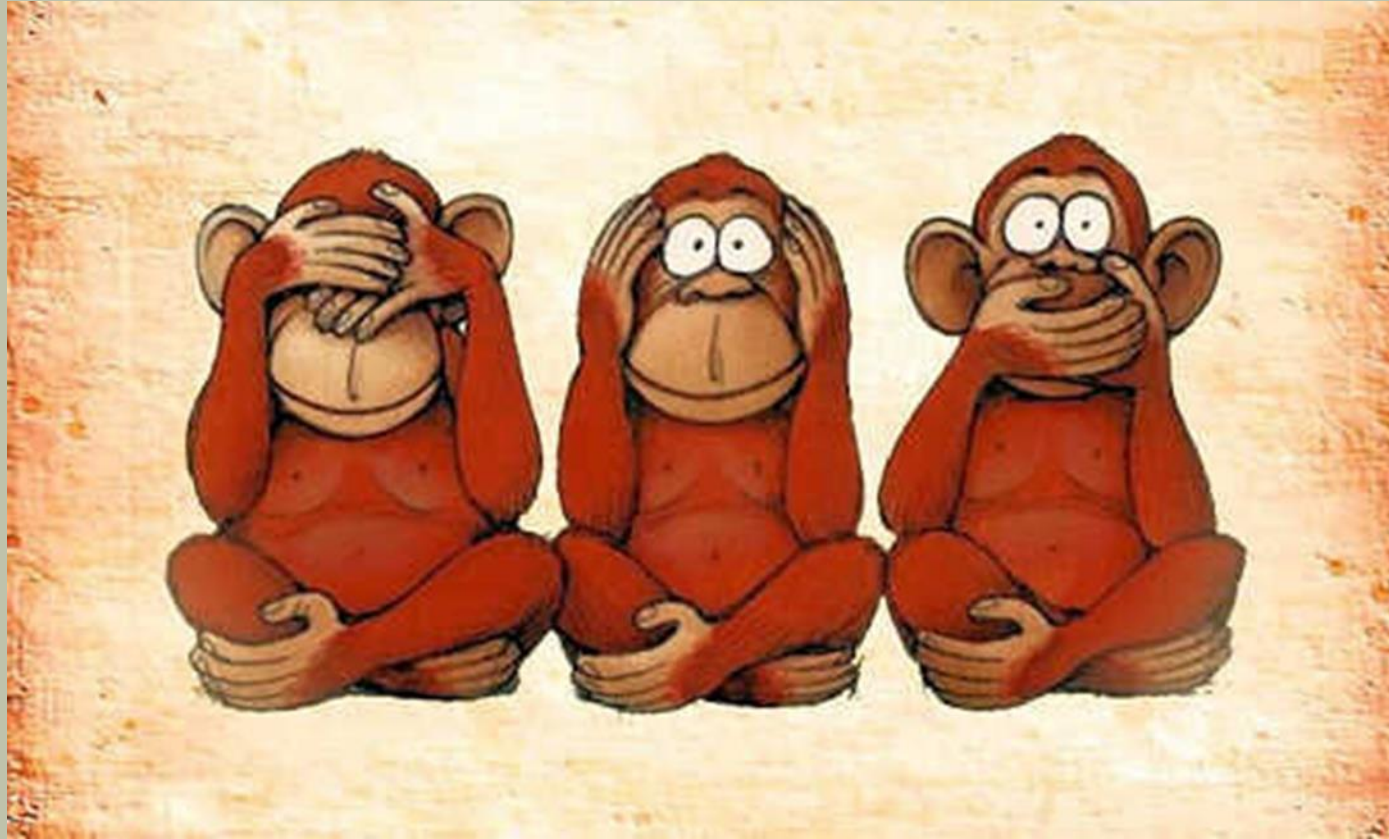
«Immobilienwirtschaft und soziale Organisationen sind verschiedene Welten. Für die Zusammenarbeit müssen oft institutionelle Hürden und gegenseitige Vorurteile abgebaut werden, was eine anspruchsvolle und anstrengende Aufgabe darstellt. Mit dem Projekt «Zuhause alt werden» wurde aufgezeigt, dass sich dieser Effort lohnt und alle davon profitieren, wenn die Herausforderungen gemeinsam angegangen werden.

**10. Bezahlbarer
Wohnraum ist
knapp – für alle**



HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

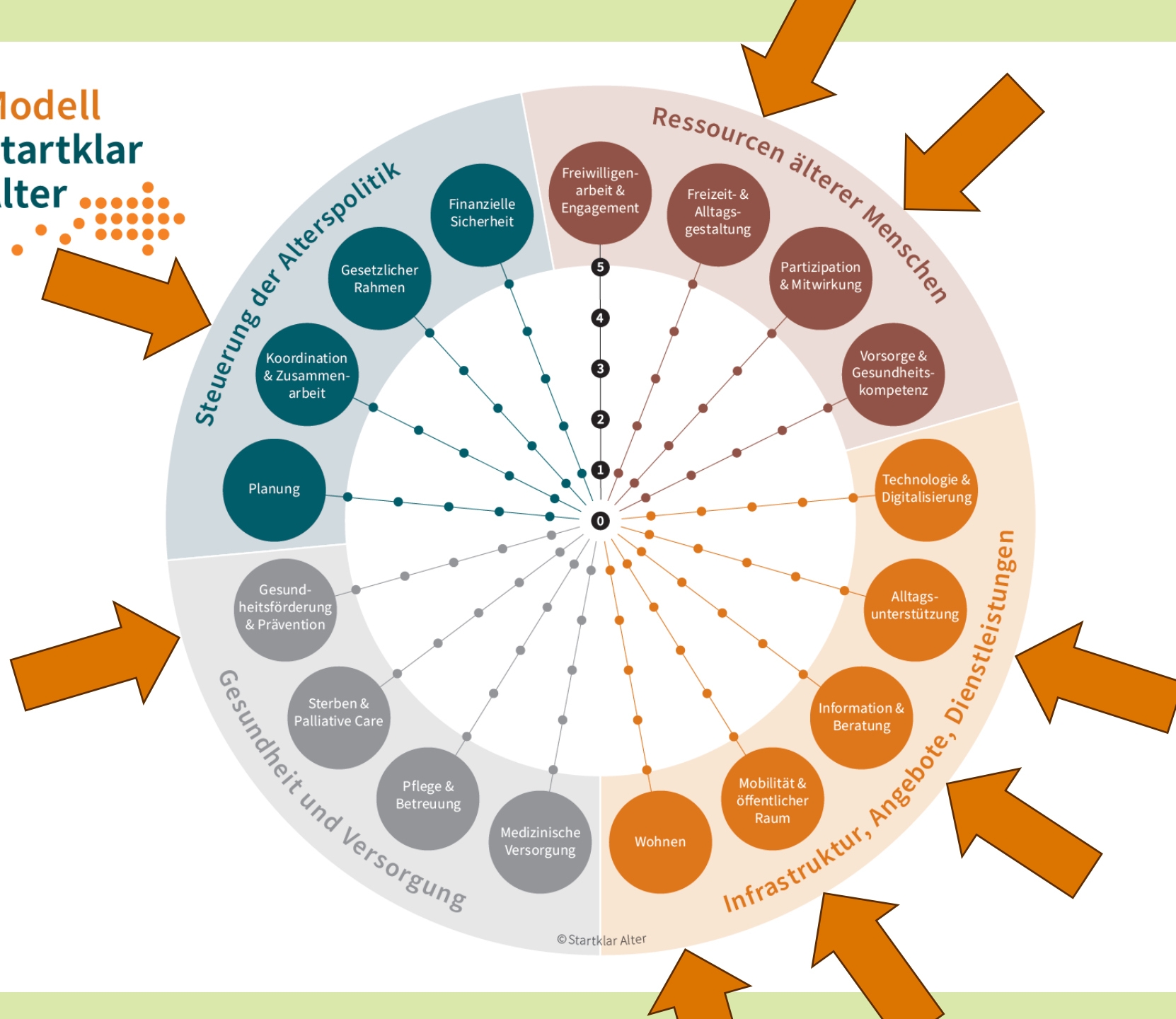
Ist Nichts-Tun eine Option?







Modell Startklar Alter







Information & Beratung



Gesprächsrunden zu Gesundheit, Familie und Integration



Die häufigsten Themen bei den Gesprächsrunden sind aktuell:

- Corona
- In Bewegung bleiben
- Gesund sein – gesund bleiben
- Pubertät
- Psychische Gesundheit
- Fit für den Kindergarten und für die Schule
- Positives Körperbild
- Berufswahl

Zielgruppengerechte und sorgfältig entwickelte Unterlagen sind wichtige Arbeitsmittel für die Moderatorinnen.

Information & Beratung



Digital: Angebotsfinder



persönlich



Information & Beratung

schriftlich

Fachstelle Alter



uster
Wohnstadt am Wasser

ÄLTER WERDEN IN USTER

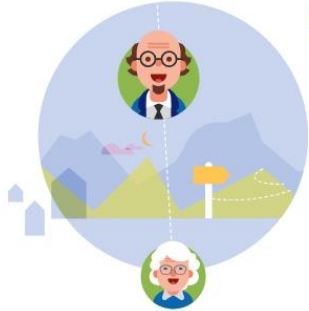
NÜTZLICHE ADRESSEN
FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

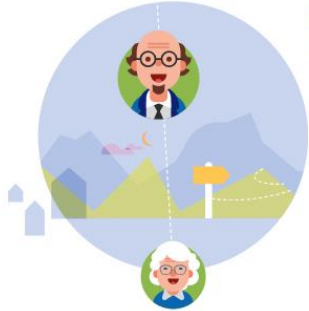


www.uster.ch

agenda 60+
November 2023

DI, 07.11.	FILMPODIUM - «SCHTONK» Helmut Dietl's Komödie verspottet geistreich eine der grössten Zeitungsenten der Nachkriegszeit, die Veröffentlichung der Hitler-Tagebücher/ Kosten CHF 6.00 Zeit: 20.00 / Schulhaus Feld, Singsaal, Tödistrasse 77, Thalwil Auskunft: Filmpodium Thalwil, Jürg Sutter, info@filmpodiumthalwil.ch
MI, 08.11.	SENIOREN FÜR SENIOREN THALWIL – FÜHRUNG TONHALLE ZÜRICH Abfahrt: 13.06 Uhr Bahnhof Thalwil, Gleis 6 / Führung: 14.00 – 15.00 Uhr Tickets lösen alle selber (Thalwil – Zürich – retour) / Führung ca. CHF 20.00 / Anmeldung bis spätestens 01.11.2023: Annamarie Kehl ☎ 079 402 33 66, annamarie.kehl@bluewin.ch
DO, 09.11. SA, 25.11. Do, 30.11.	SILBERSCHMUCKKURS FÜR ANFÄNGER Gestalten Sie ein Schmuckstück für sich oder als Geschenk, Einführung in Grundtechniken Am 09.11. + 30.11., 18.30 – 21.30 Uhr / am 25.11. 16.30 – 19.30 Uhr / Quasitutto-Werkstatt, Dorfstrasse 65, Thalwil / Kosten: CHF 50.00 pro Abend Auskunft: Christine Heckler, knoedl13@gmail.com
SA, 11.11	FASNACHTSAUFTAKT 11.11 Uhr: Guggenkoncert mit Gratissuppe / Postplatz, Thalwil 20.00 Uhr: Guggenkonzerne mit Tanzunterhaltung / Schützenhalle, Dorfstrasse 65, Thalwil Auskunft: Fasnachtsgesellschaft, Urs Bühmann ☎ urs@fasnacht-thalwil.ch
SO, 12.11.	THALWILER KONZERTE Ernste, unterhaltsame und witzige Werke mit Orgelmusik, der Kantorei Thalwil und einem Instrumentalensemble ad hoc in verschiedenen Formationen zur Feier der 175 Jahre Kirche Thalwil / Kollekte / 17.00 Uhr / Reformierte Kirche, Alte Landstrasse 86, Thalwil Auskunft: Gabriela Schöb, gabriela.schoeb@kirche-thalwil.ch
MI, 15.11. bis MI, 22.11.	KERZENZIEHEN MIT BUNTWACHS Farben, Muster, Formen / Eintauchen in fein riechenden Wachs und schöne Atmosphären Jeden Nachmittag von 13.30 – 17.30 Uhr / Schützenhalle, Dorfstrasse 65, Thalwil / Es braucht keine Anmeldung / Preise nach Kerzengewicht Auskunft: Frauen Fitness TV Thalwil, Elsbeth Kuster, elsbeth.kuster@gmail.com
DO, 16.11. bis SA, 18.11.	OFFENE WERKRAUMTAGE IN NEUEN ALTEN RÄUMEN Horizonte Werkraum gewährt einen Einblick in sein Schaffen mit gemütlichem Kafi-Stübl Schützenstrasse 7, Thalwil / DO + FR 14.00 – 19.00 Uhr / SA 11.00 – 16.00 Uhr Auskunft: Horizonte Werkraum, Devica Plüss, devica.pluess@horizonte.ch
DO, 23.11.	KULTWERK - «TOM E FRED BOPTETT» Groovy, Bluesy, Funky sounds – mit Trompete, Tenor Sax, Posaune, Piano, Kontrabass, Drums / Kollekte / 20.00 – 21.30 Uhr / Pfistertreff, Alte Landstrasse 100, Thalwil Auskunft: KulTWERK, Judith Salzmann, judith.salzmann@bluewin.ch
SO, 26.11.	SOLOKONZERT MIT OBOE Ausklang des Sonntags mit zauberhaften Klängen von Solist David Kummer 17.00 Uhr / Reformierte Kirche, Alte Landstrasse 82, Thalwil / Kollekte Auskunft: Kammerorchester, Ursina Hollenweger, ursina.hollenweger@swissonline.ch





Aktuelles

Pension

Wohnen

Unterstützung

Angehörige

Abschied

Die Informationsplattform rund ums Alter

Älterwerden in der Region Gantrisch: Der Verein Altersnetzwerk REGION GANTRISCH setzt sich dafür ein, dass Seniorinnen und Senioren möglichst lange selbständig zu Hause wohnen können. Der Verein fördert die soziale Teilhabe der älteren Bevölkerung. Er unterstützt bestehende Netzwerke und vernetzt die Akteure der Altersarbeit untereinander.

Koordinationsstelle:
lisa.loreten@altersnetzwerkgantrisch.ch
Telefon 078 422 15 93



Aktuelles

Pension

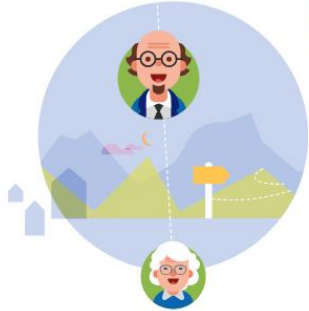
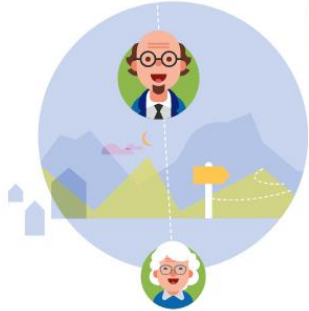
Wohnen

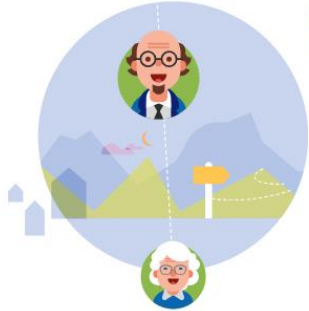


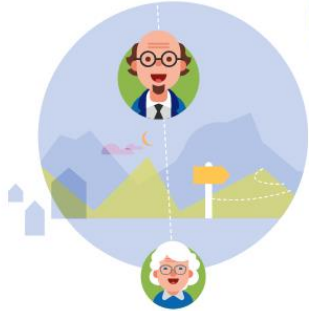
Unterstützung

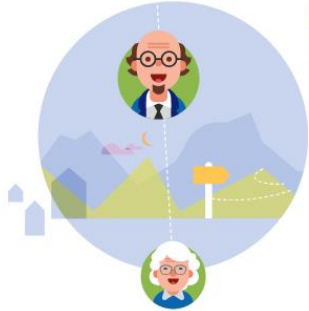
Angehörige

Abschied









Altersnetzwerk Gantrisch

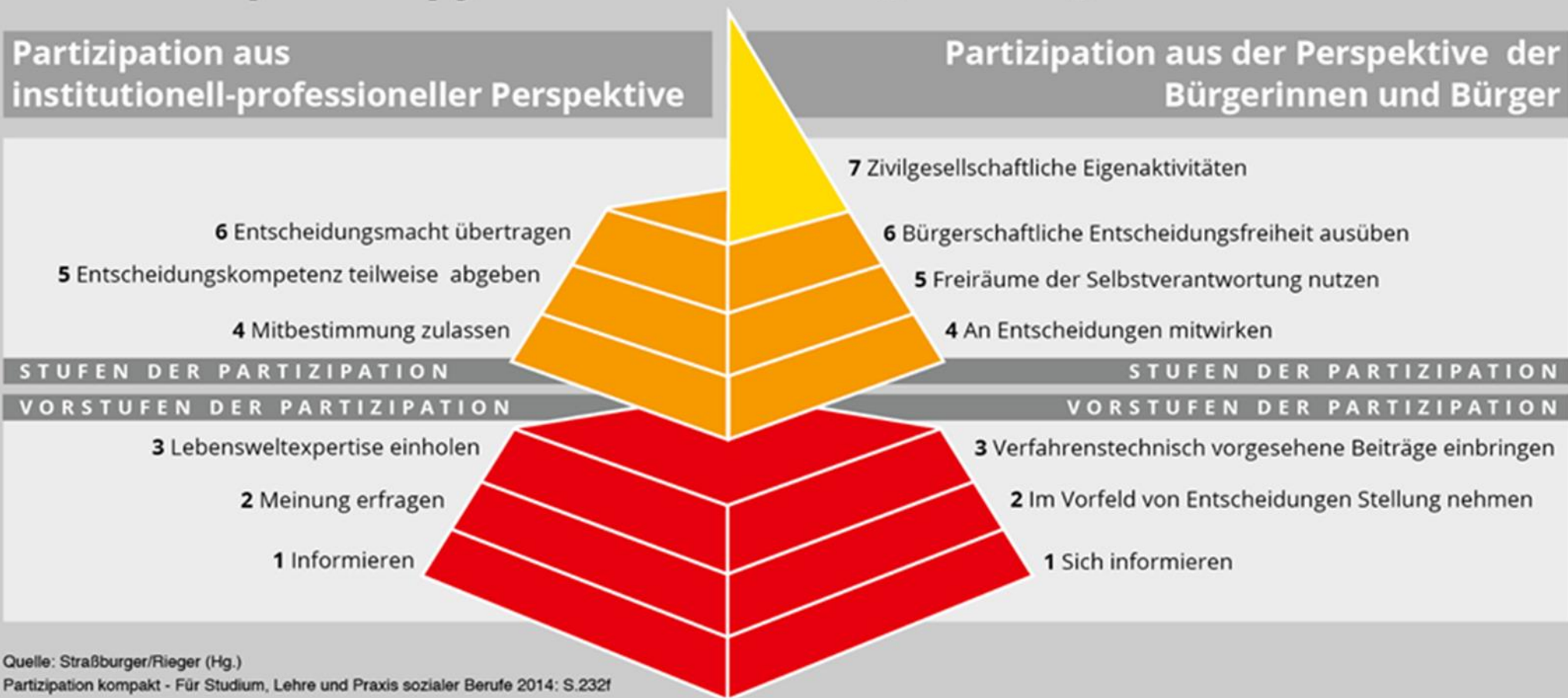
Koordination & Zusammenarbeit



Die Partizipationspyramide von Straßburger und Rieger

Partizipation aus
institutionell-professioneller Perspektive

Partizipation aus der Perspektive der
Bürgerinnen und Bürger

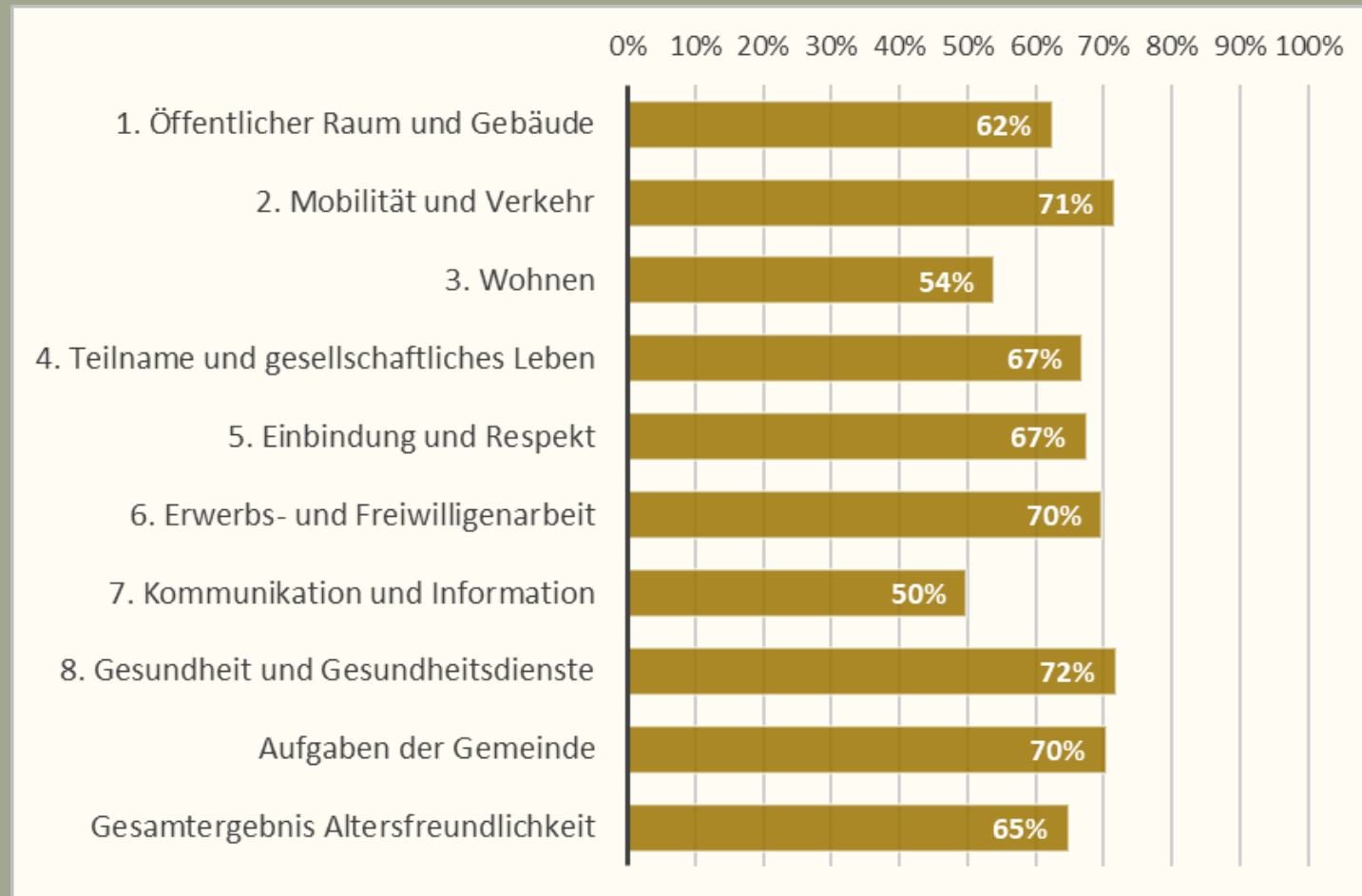


Quelle: Straßburger/Rieger (Hg.)
Partizipation kompakt - Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe 2014: S.232f

Partizipation



Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?



Partizipation



Alltagsunterstützung



Freiwilligenarbeit / Engagement

Alltagsunterstützung



Freiwilligenarbeit / Engagement

Alltagsunterstützung



Seeb Winkel Rüti

Links | Downloads | Sitemap | Impressum | Datenschutzerklärung

Informationen zum Alter

Angebote winkel60plus

Übersicht

Kontakt

Herzlich Willkommen

Unter dem Motto «miteinand fürenand» hat winkel60plus zum Ziel, den älteren Einwohnerinnen und Einwohnern von Winkel, Rüti und Seeb ein aktives Leben im Dorf zu ermöglichen. Dabei sollen kulturelle, gesellschaftliche, sportliche, aber auch soziale Kontakte geknüpft und gepflegt werden.

Wie Sie in der Rubrik «Angebote winkel60plus» sehen können, treffen sich verschiedene Gruppen regelmässig und mit Freude zu den unterschiedlichsten Aktivitäten. Haben Sie selber ein weiteres Interessengebiet, in dem Sie sich engagieren möchten? Ideen sind jederzeit willkommen.

Seit 4. Februar 2014 ist **winkel60plus** ein Verein. Mit dieser Struktur sind wir bestens in der Lage, uns mit unseren Aktivitäten zum Wohle unserer reiferen Bevölkerung zu engagieren. Bereits an der Gründungsversammlung konnten mehr als 100 Mitglieder aufgenommen werden, und inzwischen ist die Zahl auf über 200 angewachsen. Gerne laden wir Sie ein, sich uns anzuschliessen.

Das entsprechende Anmeldeformular können Sie [hier](#) online erfassen und gleich abschicken; oder unter Download ausdrucken und uns zustellen.

Zu unseren Statuten gelangen Sie [hier](#).

Agenda

2. November 14:00 - 15:30
Spanisch

2. November 16:00 - 18:00
Computeria, Bistro Soligänter
Bülach

3. November
Tavolata, Gruppe 1, 11.00 Uhr

5. November
Kultur: Mendelssons Chorwerk
ELIAS, 17.00 Uhr

Alltagsunterstützung



Thalwil, 10. April 2017 / kda

Fragebogen Präventiver Hausbesuch

Bitte per Frage nur die (am besten) passende Antwort ankreuzen

1. Empfinden Sie Ihren allgemeinen Gesundheitszustand entsprechend als gut?

☐ ja	☐ meistens	☐ eher nicht	☐ nein	☐ weiss nicht
-----------------------------	-----------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------	--------------------------------------

2. Können Sie alltägliche Tätigkeiten alleine ohne grosse Anstrengung und Einschränkung verrichten?

☐ ja	☐ meistens	☐ eher nicht	☐ nein	☐ weiss nicht
-----------------------------	-----------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------	--------------------------------------

3. Empfinden Sie Ihr Gedächtnis Ihrem Alter entsprechend als gut?

☐ ja	☐ meistens	☐ eher nicht	☐ nein	☐ weiss nicht
-----------------------------	-----------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------	--------------------------------------

4. Bewegen Sie sich täglich mindestens 30 Minuten?

☐ ja	☐ meistens	☐ eher nicht	☐ nein	☐ weiss nicht
-----------------------------	-----------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------	--------------------------------------

5. Sind Sie im letzten Jahr gestürzt?

☐ ja, einmal	☐ ja, mehrmals	☐	☐ nein	☐ weiss nicht
-------------------------------------	---------------------------------------	--------------------------	-------------------------------	--------------------------------------

6. Sind Sie mit der Häufigkeit und der Qualität Ihrer sozialen Kontakte zufrieden?

☐ ja	☐ meistens	☐ eher nicht	☐ nein	☐ weiss nicht
-----------------------------	-----------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------	--------------------------------------

7. Haben Sie genügend Geld, um ein in finanzieller Hinsicht sorgenfreies Leben zu führen?

☐ ja	☐ meistens	☐ eher nicht	☐ nein	☐ weiss nicht
-----------------------------	-----------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------	--------------------------------------

8. Haben Sie eine Patientenverfügung und einen Vorsorgeauftrag erstellt?

☐ ja	☐ nein	☐ nur eines	☐ war ist das?	☐ weiss nicht
-----------------------------	-------------------------------	------------------------------------	---------------------------------------	--------------------------------------

10. April 2017
Fragebogen präventiver Hausbesuch

9. War Ihr Gemütszustand in letzter Zeit für Sie zufriedenstellend?

☐ ja	☐ meistens	☐ eher nicht	☐ nein	☐ weiss nicht
-----------------------------	-----------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------	--------------------------------------

10. Beziehen Sie schon Dienstleistungen von Dritten?

☐ ja, und zwar von	☐ nein	☐ weiss nicht
---	-------------------------------	--------------------------------------

Was Sie uns sonst noch mitteilen möchten:

.....

.....

.....

.....

Ihre Anschrift

Name und Vorname:

Adresse:

Telefonnummer:

Sind Sie an einer persönlichen, kostenlosen Beratung interessiert? Dann senden Sie den Fragebogen mit dem beigelegtem Antwortcouvert an uns zurück.

Es kann unter Umständen einige Zeit dauern, bis ich mit Ihnen Kontakt aufnehmen kann. Falls Sie dringend eine Beratung wünschen, bitte hier ankreuzen ☐

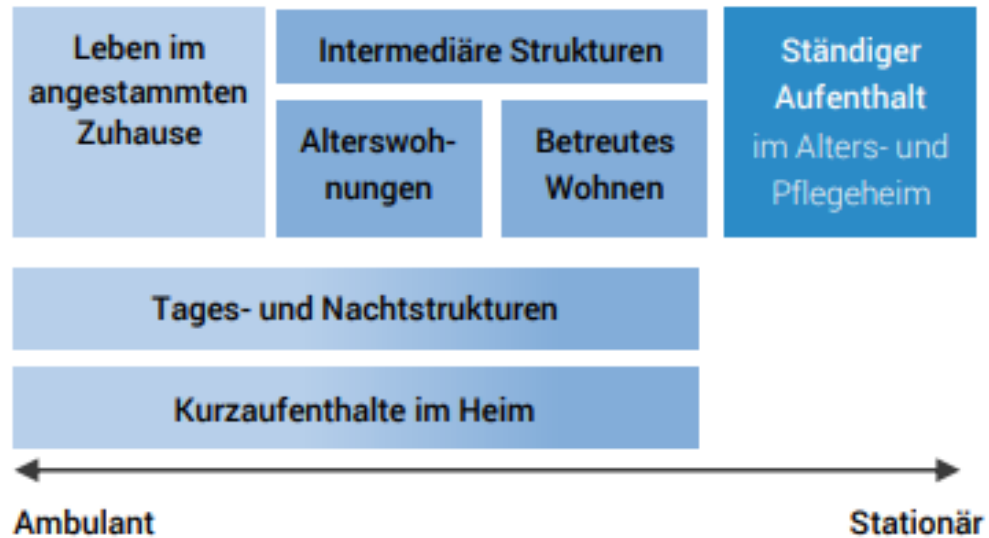
Informationsstelle Wohnen im Alter und Pflege
Katharina Dalbert Pflegekordinatorin
Alte Landstrasse 110a / Postfach
8800 Thalwil
☎ 044 723 24 73
✉ katharina.dalbert@thalwil.ch

Öffentlicher Raum: Begegnungs- und bewegungsfreundlich



Wohnen

G 2.1 Einordnung Intermediäre Strukturen in die Betreuungslandschaft



Quelle: Eigene Darstellung Ecoplan (2021)

Intermediäre Strukturen spielen eine zunehmend wichtige Rolle im Versorgungsnetz der Schweiz

Alterswohnungen inkl. betreutes Wohnen

Anzahl Einrichtungen
(Daten aus 26 Kantonen¹⁾)

1056



Anzahl Wohnungen (n=932¹)

31 849

Anzahl Wohnungen
pro 1000 Personen 80+ (K=9¹)

64



Erfolgsfaktoren

- Zeit
- Politischer Wille
- Klare Vorstellung Ausgangslage, der Ziele und Wirkungen
- Ressourcen
- Vertrauen
- Fehlertoleranz
- Gute Kommunikation
- Projektmanagement
- Partizipation und Fokus auf Orientierung der Alterspolitik an der Lebenswelt und am Sozialraum älterer Menschen
- Netzwerkarbeit

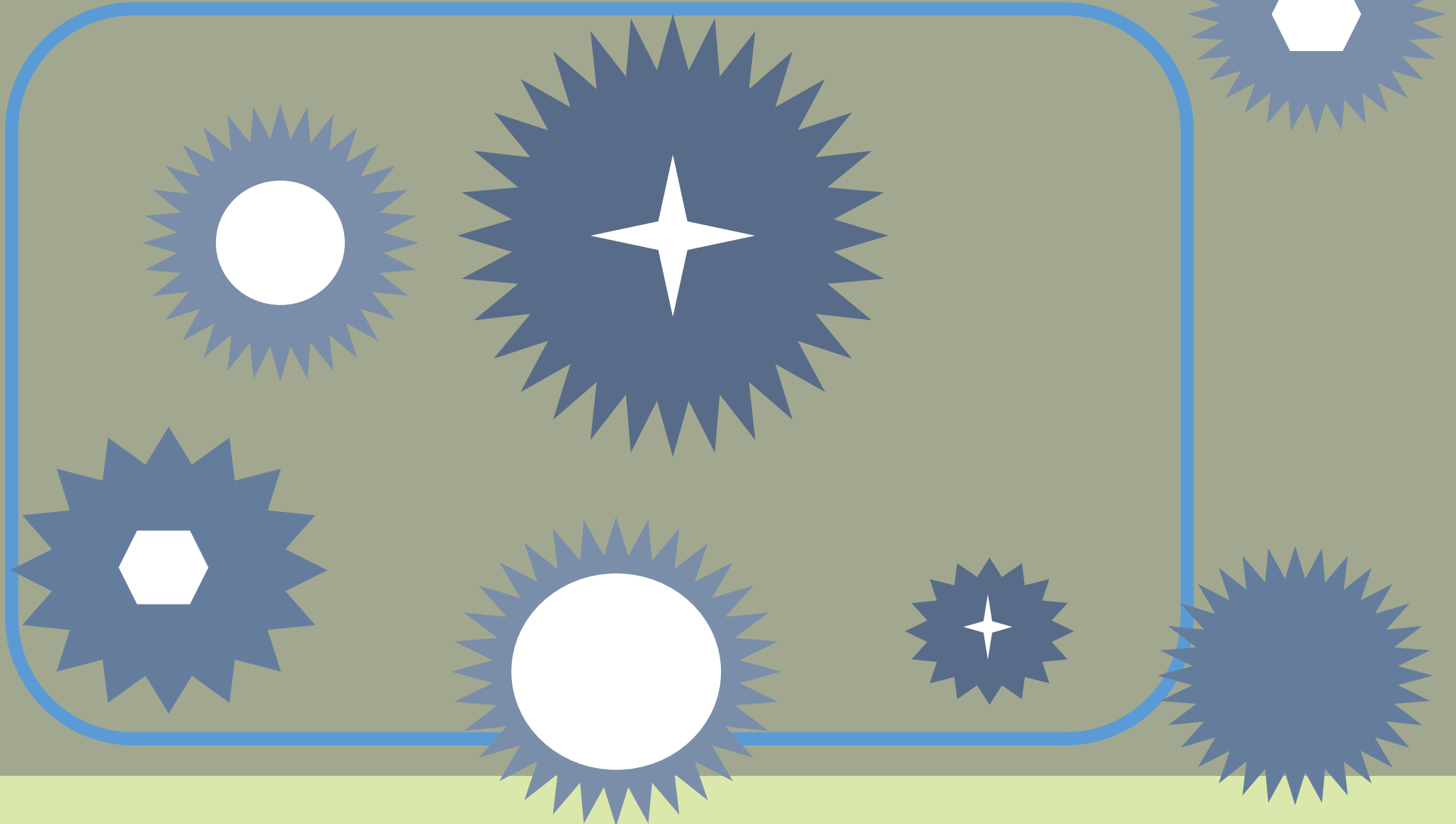
Was ist hilfreich

- Alterspolitik ist Prävention
- Zielgruppenspezifische Ausrichtung der Alterspolitik
- Zielorientierte Ausrichtung der Alterspolitik:
Wirkungsorientierung und sorgfältiges Vorgehen: Analyse –
Bedürfnis – Bedarf
- Wir müssen nicht alles neu erfinden. Es gibt viele gute Beispiele
- Gute Kommunikation
- Bewusste Vernetzungsarbeit





Dort starten, wo die meiste Energie drin ist



Danke

Brenk Beratung, Christiana Brenk,
Thalwil

BRENK Ideen
BERATUNG Konzepte
Projekte

Startklar
Alter



FRAGEN / DISKUSSION



The End



Informationen Grosser Rat

Martin Lerch, Grossrat

Mitglied JuKo, Ersatzmitglied GSoK



Aus der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI), persönliche Optik

- Unterbringung **Asylsuchende**
- **Kostenexplosion im Gesundheitswesen** (Hub & Spike-Modell, integrierte Versorgung)
- **Fachkräftemangel** in den Gesundheits- und Pflegeberufen
- Überlastung der **Psychiatrischen Kliniken** (Fusion UPD/PZM?)
- Zunahme von **Jugendlichen mit psychischen Problemen** (lange Wartefristen in den Institutionen)



Aus der Gesundheits- und Sozialkommission (GSoK), persönliche Optik

- **Behindertenleistungsgesetz (BLG):** in 2. Lesung angenommen, aktuell wird die VO erarbeitet, Stellenaufbau, Inkraftsetzung: 1.1.25
- **Rahmenkredit im Spitalbereich:** Welche Leistungen finanziert der Kanton? Pilotprojekte, integrierte Versorgung als Teilstrategien der Gesundheitsstrategie
- **Opferhilfestrategie (neu):** vom GR an RR zurückgewiesen zwecks Überarbeitung in Teilbereichen
- **Kostenstrategie zur Unterbringung Asylsuchender (2. Auflage):** alle 4 Jahre vom GR zu genehmigen



Politische Vorstösse

(mit Bezug zum Oberaargau, persönliche Optik)

- Interpellation Lerch und 10 Mitunterzeichnende vom 8.12.2022: **«Alterspolitik im Kanton Bern nach Corona – quo vadis?»** Beantwortet am 26. 4.2023
- Motion Lerch und 18 Mitunterzeichnende vom 13. September 2023: **«Die Altersstrategie 2016 aktualisieren, die integrierte Altersversorgung fördern und Anreize zur regionalen Kooperation schaffen»**. Behandlung in Frühlingssession 2024.
- Dringliche Motion Lerch und 11 Mitunterzeichnende vom 8.6.2023 **«Die übertriebene Kostenbeteiligung für Eltern von Kindern mit Behinderungen korrigieren und die Erwerbsanreize wiederherstellen»**. Am 6. 9. 2023 mit 146:0 Stimmen überwiesen (RR wollte Postulat).



Politischer Vorstoss aus dem Gesundheitsbereich (ohne direkten Obergeraargau-Bezug)

- Motion de Meuron (Lerch Zweitunterzeichner) vom 14.06.2022
«Telemedizin als Chance zur Stärkung der wohnortnahen medizinischen Grundversorgung».
 - vom GR am 7.12.2022 mit 110 Ja zu 31 Nein bei 3 Enthaltungen angenommen
 - als Beitrag zur Verbesserung des Hausärztemangels



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit

- Gerne bleibe ich für den Oberaargau am Ball im Alters-, Sozial- und Gesundheitsbereich
- Update folgt in geeigneter Form (vor allem zur Motion im Altersbereich)

Herzlichen Dank





Schlusswort & Dank

- Iris Zumstein, Präsidentin Kommission Altersplanung

Nächstes Forum

→ Freitag, 8. November 2024



Vernetzungsapéro

